

Nordenstadt-Nachrichten

22. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Feb./Mär. 1998

Aktion „Schöneres Nordenstadt“

Seit einigen Jahren wird in verschiedenen Wiesbadener Stadtteilen ein Wettbewerb zur Verschönerung des Ortsbildes durchgeführt. Da es auch in Nordenstadt zahlreiche Vorgärten und Grünflächen gibt, die von Bürgerinnen und Bürgern mit viel Liebe und Engagement gepflegt werden, hat der Ortsbeirat beschlossen, in diesem Jahr erstmals die Aktion „Schöneres Nordenstadt“ ins Leben zu rufen.

Die vom Ortsbeirat eingesetzte Arbeitsgruppe „Grünflächen“ hat inzwischen ein Konzept ausgearbeitet. Zur Teilnahme sind alle Nordenstadter Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Jugendgruppen und andere Initiativen aufgerufen. Ganz egal ob Sie Ihren eigenen Vorgarten, den Balkon oder das Fenster mit Blumen schmücken oder eine Baumpatenschaft übernehmen wollen. Vielleicht ist sogar ein Verein, eine Schulklasse oder eine andere Initiative bereit, eine kleine Anlage zu pflegen oder einen sonstigen Beitrag zur Verschönerung unseres Ortsbildes beizutragen. Alle können mitmachen!

Die Bewertung der Aktion soll in vier Gruppen erfolgen:

- A) Pflege öffentlicher Anlagen, Plätze usw.
- B) Jugend verschönert Nordenstadt
- C) Am und um das Haus herum
- D) Sonderaktivitäten

In dieser Gruppe sind alle Aktivitäten von Vereinen, Gruppen und Bürgern eingeordnet, die in irgendeiner Weise öffentliche Flächen (wie z.B. Kinder-

spielplätze, Grünanlagen oder sonstige öffentliche Flächen) pflegen und/oder gestalten.

Hier sollen alle Initiativen aus den Jugendgruppen, der Kindergärten, Schulen oder Vereinsgruppen bewertet werden. Sie haben die Möglichkeit, die für sie veränderungswürdigen öffentlichen Flächen in Nordenstadt zu verschönern und zu verändern.

Alle Häuser, Scheunen, Fassaden, Vorgärten oder sonstige geschmückte Baulichkeiten können in dieser Gruppe angemeldet werden.



Die neu gestaltete Fläche der ehemaligen Tankstelle läßt hoffen, daß Nordenstadt für den Besucher bereits am Ortseingang einen freundlichen Eindruck hinterläßt. Vielleicht wäre diese Grünfläche auch ein geeignetes Objekt für Initiativen, die sich der Verschönerung unseres Ortsbildes widmen möchten.

Hier finden sich alle Aktivitäten wieder, die nicht in eine der anderen Gruppen eingeordnet werden können.

Alle Einzelheiten zum Anmeldeverfahren und zu den Terminen bzw. den Möglichkeiten, evtl. Sachmittel zur Verfügung gestellt zu bekommen, sollen in Kürze veröffentlicht werden. Allen Haushalten in Nordenstadt gehen in einem gesonderten Faltblatt diese Informationen noch zu.

Nachdem der Ortsbeirat in seiner jüngsten Sitzung das von der AG „Grünflächen“ ausgearbeitete Konzept gebilligt hat, kann es mit der Realisierung bald losgehen.

Es wäre schön, wenn sich viele Mitbürgerinnen und Mitbürger an dieser Aktion beteiligten. *Klaus Dieter Jung*

Kanalerneuerungen und Sanierungen

In der Ortsbeiratssitzung am 18. Februar stellten Vertreter der Entsorgungsbetriebe der Landeshauptstadt Wiesbaden die für Nordenstadt geplanten Kanalerneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen vor.

Es ist beabsichtigt, ab Mai 1998 den Kanal in der Hunsrückstraße von Stolberger Straße bis Wallauer Weg zu erneuern. Die Bauarbeiten hier werden voraussichtlich bis Mai 1999 dauern. Der Verkehr soll in diesen geplanten vier Bauabschnitten als Einbahnstraße in Richtung Wallauer Weg geführt werden. Im 5. Bauabschnitt – d.h. im Kreuzungsbereich Hunsrückstrasse-Wallauer Weg – wird der Verkehr mittels einer Lichtsignalanlage im Gegenverkehr an der Baustelle vorbeigeführt.

Im Zuge der Erneuerung wird als zweite Maßnahme in der Hunsrückstraße vom Wallauer Weg bis zur Eschenstraße der Abwasserkanal saniert. Die Sanierung erfolgt hier mittels eines vorgefertigten harzgetränkten Glasfaserschlauches. Diese Arbeiten sind in ca. einer Woche fertiggestellt. Während der Sanierungsarbeiten ist die Durchfahrt von der Eschenstraße zum Wallauer Weg nicht möglich. Der Anliegerverkehr wird jedoch von beiden Seiten aufrechterhalten.

Weitere Sanierungsarbeiten sind in nachfolgend aufgeführten Straßen erforderlich:

Oberfortstraße, An der Schule, Otto-von-Guericke-Ring, Heerstraße, Zwickauer Straße, Geisbergweg, Senefelder Straße, Am Wingert, Hessenring, Daimlerring, Westring und der Kreisstraße 663.



Bei diesen Arbeiten handelt es sich um die Beseitigung von Einzelschäden, die über einen geöffneten Einsteigeschacht in verschiedenen Kanalhaltungen in den genannten Straßen durch TV-überwachte Roboter saniert werden. Hier ist mit geringen Verkehrsbehinderungen zu rechnen.

Die genaue Verkehrsführung im Bereich der punktuellen Arbeitsstellen wird rechtzeitig mit der Straßenverkehrsbehörde abgesprochen.

Eine Koordinierung mit den Vertretern der einzelnen Fachämter sowie der ESWE ist gewährleistet, die Ortsverwaltung wird über den geplanten Bauablauf ausführlich informiert.

Neben den Kanalerneuerungs- und Sanierungsarbeiten stehen im Anschluß

darán noch Gas- und/oder Wasserleitungsarbeiten an.

Das heißt konkret: daß in den nächsten zwei bis drei Jahren Nordenstadt mit Baustellen zu rechnen hat.

Auf die Nachfrage, ob denn Kanal- und Gas- bzw. Wasserleitungen nicht gemeinsam verlegt werden könnten, d.h. die Straße eben nur einmal aufgerissen werden müßte, wurde erläutert, daß dies aus technischen Gründen nicht möglich sei. Es ist erforderlich, daß bestimmte Abstände zwischen den unterschiedlichen Versorgungsleitungen bestehen (80 cm Achsabstand). Gas- und Wasserleitungen können max. bis 1,20 m tief verlegt werden, die Kanalverlegungen erfolgen in einer Tiefe von zwei bis vier Metern. Es bleibt also nicht erspart, daß z.B. in der Hunsrückstraße von Mai 1998 bis Mai 1999 die Kanalarbeiten durchgeführt und von Mai 1999 bis Mai 2000 Gas- und Wasserleitungen verlegt werden.

In der nebenstehenden Aufstellung haben wir die geplanten Zeiträume der einzelnen Baumaßnahmen abgedruckt.

| Bauabschnitt | Art | Dauer | Anfang | Ende |
|------------------------------------|-----|----------|-------------|-------------|
| Nordenstadt / Irgstadt | | 185 Tage | Mo 13.10.97 | Fr 26.06.98 |
| Im Nachtschatten | GW | 44 Tage | Mo 02.03.98 | Do 30.04.98 |
| Hunsrückstr. | K | 260 Tage | Mo 18.05.98 | Fr 14.05.99 |
| Hunsrückstr. Geisbergweg | GW | 265 Tage | Mo 17.05.99 | Fr 19.05.00 |
| Robert-Stolz-Str. | GW | 152 Tage | Mo 22.05.00 | Di 19.12.00 |
| Senefelderstr. | G | 70 Tage | Mo 20.07.98 | Fr 23.10.98 |
| Breckenheimer Weg | E | 35 Tage | Mo 09.03.98 | Fr 24.04.98 |
| Breckenheimer Weg | GW | 80 Tage | Mo 27.04.98 | Fr 14.08.98 |
| Am Wingert / Eichendorffweg | GW | 65 Tage | Mo 22.06.98 | Fr 18.09.98 |
| Grabenweg | GW | 25 Tage | Mo 21.09.98 | Fr 23.10.98 |
| K663 Heerstraße - Borsigstr. | E | 30 Tage | Mo 02.03.98 | Fr 10.04.98 |
| Heerstr. Außenbereich bis Westring | E | 40 Tage | Mo 13.04.98 | Fr 05.06.98 |
| Hessenring / Eichelhäherstr. | E | 20 Tage | Mo 24.05.99 | Fr 18.06.99 |
| Hessenring / K663 | E | 20 Tage | Mo 21.06.99 | Fr 16.07.99 |
| Nordenstadt / Breckenheim | | 155 Tage | Mo 01.03.99 | Fr 01.10.99 |

G=Gas, GW=Gas und Wasser, K= Kanal

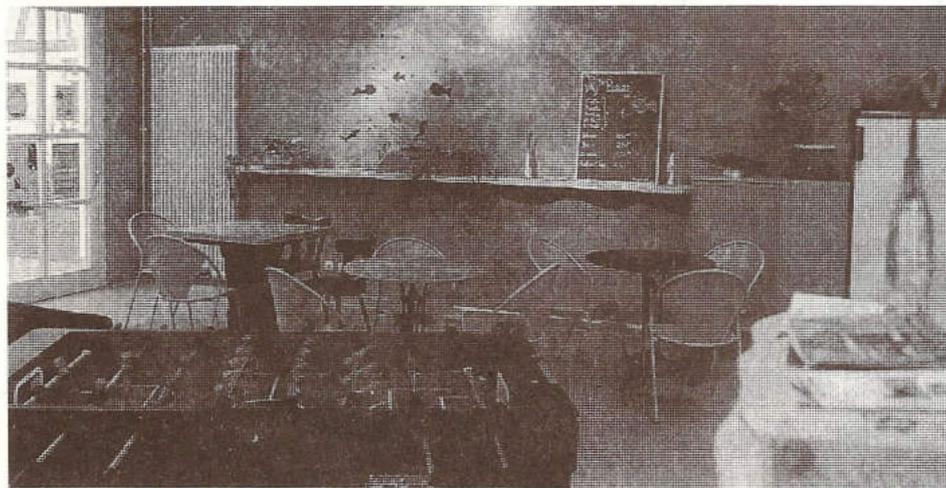
Aquarium

DER Jugendtreff

Nach aufwendigen Renovierungsarbeiten im Jugendraum im Gemeinschaftszentrum Turmstraße 11 ist das „Aquarium“, DER Jugendtreff in Nordenstadt entstanden.

An vier Tagen der Woche ist der Raum geöffnet und bietet verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Montags steht das „Aquarium“ von 16.00 bis 20.00 Uhr allen Mädchen ab 13 Jahren offen. Außer gemeinsamem Hausaufgabenmachen steht noch sehr viel mehr auf dem Programm.



Ansicht des neugestalteten Jugendraumes im GMZ Turmstraße 11.

Dienstags und donnerstags können Schüler ab der ersten Klasse kostenlos Hilfe bei der Bewältigung der Hausaufgaben und der Vorbereitung auf Klassenarbeiten erhalten. Die Zeiten der Hausaufgabenhilfe sind: Dienstags 15.30 bis 17.30 Uhr und donnerstags 15.00 bis 17.00 Uhr.

Mittwochs öffnet das Café „Aquarium“ ab 19.00 Uhr und steht allen Jugendlichen offen. Alle, die sich bei einem preiswerten Getränk gut unterhalten, nette Leute kennenlernen, Musik hören oder kichern wollen: Schaut mal vorbei!

Für die Unterstützung der Jugendarbeit durch Geld oder Sachspenden ist die Jugendlobby stets dankbar. *sb*

Veränderte Busführungen

Wegen der geplanten Kanalbaumaßnahmen in der Hunsrückstraße kommt es ab Mai 1998 zu veränderten Linienführungen der ESWE-Busse. Die Linien aus Wiesbaden kommend werden weiterhin durch den Hessenring und die Hunsrückstraße (als Einbahn) in Richtung Wallauer Weg nach Wallau/Delkenheim fahren. Aus Richtung Delkenheim/Wallau muß die Linienführung über die Oberpfortstraße, Schlesierstraße, Westring über Eichelhägerstraße in den Hessenring zur Kreisstraße geleitet werden.

Um die entfallenden Haltestellen (nach Wiesbaden) – Horchheimerstraße, Hunsrückstraße und Wallauer Weg – nicht komplett unbedient zu lassen, wird ESWE einen Pendelbus einsetzen, der die genannten Haltestellen anfährt, um die Fahrgäste zur Anschlußhaltestelle Westring zu bringen.

Der Vertreter von ESWE hat in der Ortsbeiratssitzung am 18. Februar 1998 über die Veränderungen ausführlich informiert und angekündigt, daß ESWE alle Nordenstadter Haushalte mit detaillierten Informationen über Fahrbetrieb und -pläne versorgen wird.

Aus der abgedruckten Skizze ist die geplante Linienführung ersichtlich.

Hoffnung für alle Skater?

In der jüngsten Ortsbeiratssitzung haben sich die Damen und Herren aller Fraktionen entschieden, Gelder aus dem Verfügungsfonds des Ortsbeirats und aus dem Bürgerforum freizugeben, um gemeinsam mit noch zu findenden Sponsoren und Geldern aus dem Sozialdezernat eine stabile Halfpipe für Skater und natürlich auch Skaterinnen anzuschaffen. Problem ist lediglich die Standortfrage!

Hier ist Fingerspitzengefühl, Phantasie und viel Engagement und guter Wille – von allen Beteiligten – gefordert. Wünschen wir uns für die Jugendlichen, das alles zusammen möglichst bald zur Realisierung führt.

IMPRESSUM (alle Wiesbaden)

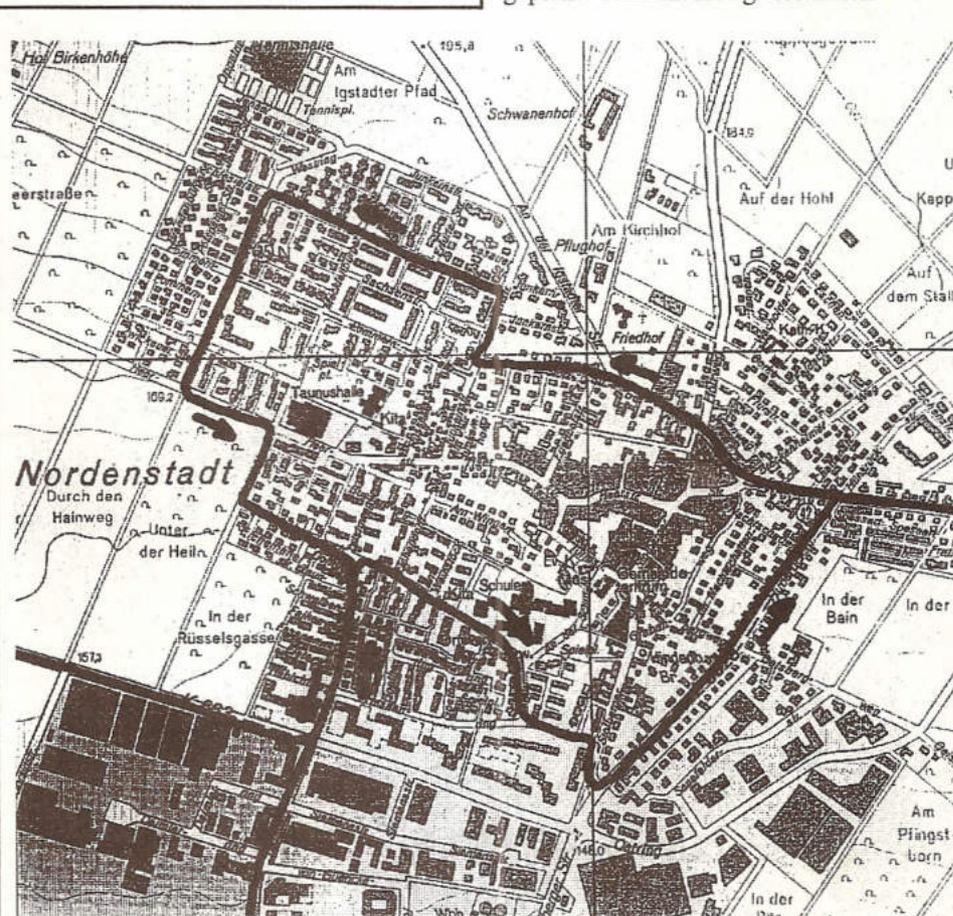
Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:

Ruth Akasoy, Goethering 32

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Oliver Wahler,
Kupferbergterrasse 14 Mainz

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6



„Hände weg von Erbenheim“

Mit allen Sinnen konnte sich Elke Ferner, verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, bei einem Ortstermin auf der Spatzeflint-Brücke einen Eindruck davon verschaffen, wie groß bereits jetzt die Beeinträchtigung der Bewohnerinnen und Bewohner im Wiesbadener Osten ist: Autobahnlärm von unten, und aus der Luft das Dröhnen der Verkehrs- und Militärmaschinen.

Elke Ferner war auf Einladung von Heidemarie Wiczorek-Zeul nach Wiesbaden gekommen, um sich von ihrer Bundestagskollegin und örtlichen Kommunalpolitikern sowie einem Vertreter der „Bürgerinitiative gegen die Reaktivierung des Flugplatzes Erbenheim“ mit der Situation vor Ort vertraut machen zu lassen. Bei der anschließenden Pressekonferenz, an der auch Rolf Praml, Vorsitzender der SPD-Stadtverordnetenfraktion, teilnahm, wurden die Grundzüge eines integrierten Verkehrskonzepts erläutert, mit dem die SPD bei optimaler Nutzung und Verknüpfung der einzelnen Verkehrsträger die Belastungen der Bevölkerung so gering wie möglich halten will.

Elke Ferner sieht im Fall des Flughafens Frankfurt den Bau einer zusätzlichen Startbahn – wo auch immer – wegen der mangelnden Durchsetzbarkeit und der Umweltbelastung als wenig wahrscheinlich an.

Sie beklagt die Defizite und falschen Weichenstellungen in der Verkehrspolitik der derzeitigen Bundesregierung. Da der Bund keine unmittelbaren Kompetenzen im Luftverkehr hat, ist es dringend notwendig, daß er eine moderierende Funktion wahrnimmt.

Bislang ist die Politik der großen deutschen Verkehrsflughäfen von lokalen und regionalen Egoisten bestimmt. Statt einer sinnvollen Kooperation – Ansätze der FAG in Richtung Köln sind leider gescheitert – heißt es eher „jeder gegen jeden“. Darum fordert Heidemarie Wiczorek-Zeul auch „Intelligenz statt Beton“, das heißt ein bundesweites Flughafenmanagement, das die Aufgaben der Flughäfen sowohl untereinander als auch mit anderen Verkehrsträgern, z.B. der Bahn, verknüpft. Hierzu bedarf es intelligenter und attraktiver Lösungen,

etwa das einmalige Einchecken bei einer kombinierten Bahn/Luftreise.

Die Diskussion um eine Nutzung des Flugplatzes Erbenheim als zusätzliche Startbahn für den Frankfurter Flughafen jedenfalls sahen alle Beteiligten als völlig realitätsfern an.

Rolf Praml betonte, daß es auch seitens der Landesregierung nicht den geringsten Hinweis darauf gibt, daß die Amerikaner planen, den Standort Wiesbaden inklusive Erbenheim aufzugeben; er scheint im Gegenteil eher der letzte europäische Standort zu sein, von dem sie sich je zurückziehen werden. Praml warnte vor einer St. Florians-Diskussion um einzelne Standorte, bei der die Bevölkerung gegen-

einander ausgespielt wird. Er mahnte dagegen eine ernsthafte Debatte um die Zukunft der Rhein-Main-Region an, die im 21. Jahrhundert einer neuen Konkurrenzsituation ausgesetzt sein wird.

Hierbei spielt die Belastungsgrenze der Region in Bezug auf Flächenverbrauch, Ökologie und (Lärm-)Belastung der Bevölkerung eine entscheidende Rolle. Wer wie die CDU bei der Diskussion des Landesentwicklungsplans gegen die Formulierung dieser Belastungsgrenzen polemisiert, verspielt mit dieser einseitigen Betonung der Ökonomie auch einen guten Teil der Attraktivität der Region. Eine sehr kurzsichtige Strategie, denn eine Region, die als Lebensraum ständig an Qualität einbüßt, wird dies über kurz oder lang auch ökonomisch tun. Ökonomisches Wachstum kann sich in einem dichtbesiedelten Ballungsraum nur bei gleichzeitiger Minimierung des Flächenverbrauchs abspielen. rap



Ortstermin auf der „Spatzeflint-Brücke“.

Von links nach rechts: Stefan Wolf, Heidemarie Wiczorek-Zeul, Elke Ferner, Jürgen Rümmland, Ruth Akasoy, Ingeborg Reinhold

Neuer DRK-Vorsitzender

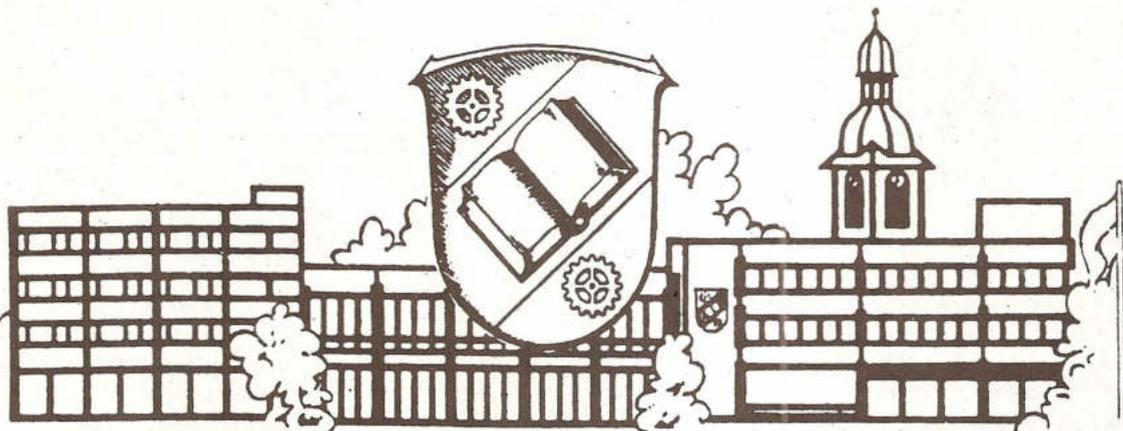
Dieter Reinemer ist der neue Vorsitzende der DRK-Ortsvereinigung Nordenstadt. Er tritt die Nachfolge von Klaus Bansemir an, der zwanzig Jahre lang in dieser Funktion mit großem Engagement und Erfolg tätig war, aber nun den Wunsch hatte, daß diese Arbeit von jemand anderem übernommen wird.

Dieter Reinemer ließ sich in die „Pflicht“ nehmen, denn er schätzt die engagierte ehrenamtliche Arbeit der fast 40 jungen Leute, die im Nordenstadter Bereitschaftsdienst geleistet wird.

Als hauptamtlicher Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Wiesbaden bringt Dieter Reinemer die erforderlichen Erfahrungen in der DRK-Arbeit mit.

Dieter Reinemer möchte gemeinsam mit seinen Mitstreitern, daß der DRK-Ortsverband auch als Verein wieder eine stärkere Rolle spielt und sich in sozialpolitischen Fragen kräftig einmischt.

Für die nächste Zukunft ist geplant, in Nordenstadt einen Besuchsdienst für ältere und behinderte Menschen aufzubauen, der in Verbindung mit dem Jugendrotkreuz organisiert werden soll.



Nordenstadt-Nachrichten

22. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

April/Mai 1998

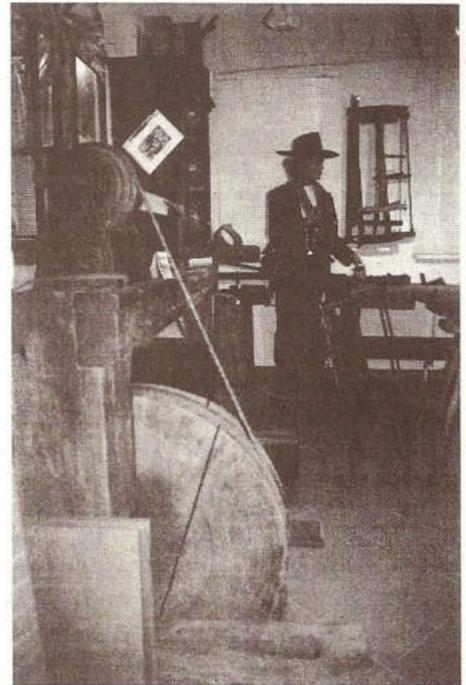
Neue Dauerausstellung im Heimatmuseum

Seit etwa zwei Monaten ist im Erdgeschoß des Heimatmuseums eine neue Dauerausstellung zu besichtigen. Handwerkszeug und Werkstattausstattungen der Berufe Wagner, Schreiner und Zimmermann, die fast alle aus Nordenstadter Betrieben stammen, werden für die nächsten zwei Jahre hier präsentiert. Unter den „auswärtigen“ Stücken ist beispielsweise eine 150 Jahre alte Drechselbank zu sehen, eine Leihgabe von Wanaloa aus Wallau.

Der Beruf des Wagners ist der älteste in Nordenstadt ansässige. Von der Wagnerei Noll, seit 1888 in vier Generationen in Nordenstadt beheimatet, werden in nächster Zeit noch weitere Ausstellungstücke erwartet, die die Sammlung komplettieren. An der großen Vielfalt der Werkzeuge, beispielsweise die erstaunliche Zahl verschiedener Hobel in unterschiedlichster

Form, läßt sich die Palette der Handwerkstätigkeiten von der Knochen- bis zur Feinarbeit ablesen. Daß von den Handwerksgehlen aber nicht nur handwerkliche Fähigkeiten verlangt waren, wird an einer der ausgestellten Urkunden deutlich. In einer 1804 verfaßten Arbeitsbescheinigung für einen Wandergesellen wird dieser nicht etwa für besonders sorgfältig ausgeführte Werkstücke belobigt, sondern dafür, daß er „... treu, fleißig, stille, friedsam, ehrbar...“ war! Unvollständig wäre die Ausstellung ohne die Figur mit der zünftigen Zimmermannskluft, einer Leihgabe von Erwin Zimmermann, dessen Name gleichzeitig Beruf ist.

Die empfehlenswerte Ausstellung ist an jedem ersten und dritten Sonntag von 15.00 bis 17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet. R.A.



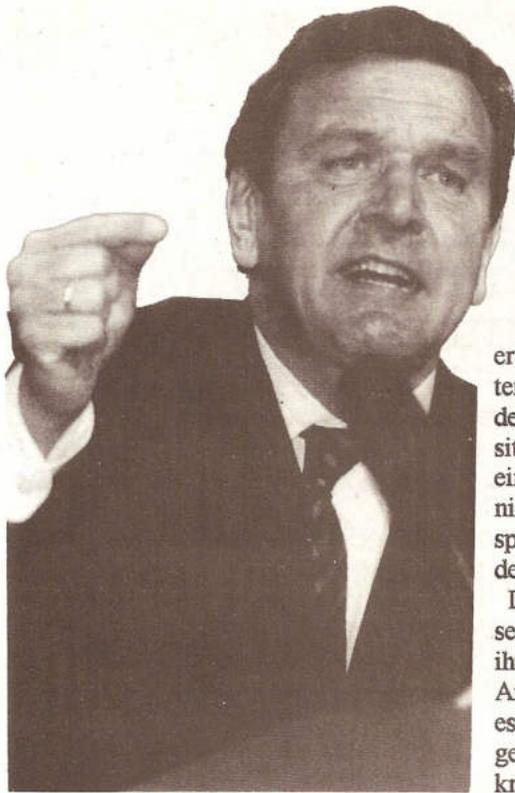
Tanz in den Mai

30. April Taunushalle Nordenstadt

Beginn: 20 Uhr - Eintritt: 10,- DM

Tanz- & Showband

LIFELINE



Über den Zaun geguckt

er bei den Jungsozialisten für eine gerechtere Gesellschaft. 1978 wählen die Jusos den jungen Anwalt zu ihrem Bundesvorsitzenden. 1980 zieht er in den Bundestag ein. 1986 führt er die SPD-Fraktion im niedersächsischen Landtag. Vier Jahre später ist Gerhard Schröder Ministerpräsident.

Die Niedersachsen vertrauen dem konsensfähigen Pragmatiker und bestätigen ihn zweimal mit absoluter Mehrheit im Amt. Denn er bewegt etwas im Land, ob es um die Sicherung von Arbeitsplätzen geht, um den Abbau der Ministerialbürokratie oder um die Bekämpfung der Kriminalität.

Der Kandidat

Am 17. April 1998 hat der SPD-Parteitag in Leipzig entschieden: die Delegierten haben mit großer Mehrheit den Kandidaten für das Amt des Bundeskanzlers nominiert – Gerhard Schröder.

„Ich möchte eine modernisierte Gesellschaft, aber eine, in der alle die gleichen Chancen haben,“ sagt Gerhard Schröder.

Gerechtigkeit, soziale Verantwortung und Mut zur Gestaltung sind für den Kanzlerkandidaten der SPD keine leeren Formeln, sondern Grundvoraussetzungen seiner politischen Arbeit. An diesen Kriterien wird der 54jährige gemessen. Die Menschen spüren, ob jemand nur Phrasen drischt oder die Probleme wirklich anpackt.

Und Gerhard Schröder hat früh gelernt, kräftig anzupacken. Der Vater starb im Krieg, der älteste Sohn hilft der Mutter Erika, die sechsköpfige Familie über Wasser zu halten. „Wir waren buchstäblich arm wie die Kirchenmäuse“, schildert er die Jugendjahre im lippischen Mossenberg.

Daß die Klassenkameraden aufs Gymnasium ziehen, während im Hause Schröder das Geld nicht reicht, um ihn in die höhere Schule zu schicken. „Das prägt,“ sagt er. Er merkt: „Da wird etwas entschieden, was dein Leben angeht.“ Gerhard Schröder nimmt fortan sein Schicksal in die eigenen Hände.

Kaufmännische Lehre, Eintritt in die SPD, Abitur auf dem zweiten Bildungsweg. Das Geld fürs Jurastudium verdient er auf dem Bau. In den Siebzigern kämpft

Der Kandidat

In einem Interview mit der Leipziger Volkszeitung antwortet Schröder auf die Frage, ob er auch noch für irgendeine Utopie stehe: „Utopie ist zuviel gesagt, aber Perspektive wählt man schon mit mir: Wie schafft man Arbeitsplätze, wie läßt sich Modernität in Staat und Gesellschaft mit sozialer Verantwortung vereinbaren.“ Und auf die Frage: Die „neue Mitte“ soll es bringen. Wo bleibt die „alte Mitte“? antwortet Schröder: „Beides ist teilweise identisch. Wir wollen mit der „neuen Mitte“ diejenigen Wähler wieder haben, die in früheren Zeiten insbesondere Helmut Schmidt vertraut haben: Die wissenschaftlich-technische Intelligenz, die Handwerksmeister, die kleinen und mittleren Unternehmer, aber auch unsere klassische Klientel, die wir ganz wiederhaben wollen, die Facharbeiter. Das zusammen ist die „neue Mitte“. Die alle möchten, daß sich einiges ändert, aber die wollen keine Revolution.“

Die Leipziger Volkszeitung wollte weiter wissen, wie hoch Schröder selbst das Risiko veranschlage, das jemand eingeht, der sich für ihn entscheidet. Seine Antwort: „Objektiv ist das kein Risiko, weil ich gelernt habe, diszipliniert zu arbeiten, das Wünschbare vom Machbaren zu unterscheiden. Wenn gefragt sein soll, muß man bei Schröder immer noch mit Spontaneität rechnen, dann sage ich: das muß man.“ Und weiter: „Ein Politiker, der nicht gelegentlich für Überraschungen gut wäre, der wäre auch langweilig. Aber es werden keine Überraschungen sein, die den Sieg am 27. September gefährden.“

Die Würde des Menschen ist unteilbar! Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte liegt 50 Jahre zurück, ein Grund zum Feiern?

Nun hat die damalige Erklärung nicht automatisch dazu geführt, daß es in der Folge keine Menschenrechtsverletzungen mehr gab. Eine neue Erklärung macht eben leider noch keine neuen Menschen.

Menschenrechtsverletzungen waren und sind bis heute an der Tagesordnung, aber seit der Erklärung vor 50 Jahren lassen sie sich besser benennen, registrieren und anprangern. Verursacht durch staatliche Willkür, Terror und Krieg. Ebenso durch den menschenverachtenden Kampf einzelner Gruppen, die sich im Besitz des rechten Glaubens bzw. des rechten Weges wähnen. Aus der jüngsten Vergangenheit fallen einem da gleich ein halbes Dutzend Länder ein: Afghanistan, Algerien, Jugoslawien, Ruanda, Sudan und Zaire. Die Aufzählung könnte problemlos fortgesetzt werden. Menschenrechtsverletzungen bis hin zu Folter, Mord und Völkermord werden heute nicht nur von den zuständigen UN-Organisationen angeprangert. Die Menschenrechtsorganisation amnesty international hat sich hier besonders hervorgetan.

Doch die Würde des Menschen wird auch durch beklagenswerte und anzuprangernswerte wirtschaftliche Verhältnisse beschädigt. Für viele Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika ist ein Überleben nur möglich, wenn die Kinder zum Familieneinkommen beitragen. Kinderarbeit und Prostitution statt der Möglichkeit zu kindgerechtem Spielen und zum Schulbesuch.

Nach Angaben der Deutschen Welthungerhilfe arbeiten z.B. in Textilfabriken und Nähstuben Asiens und Mittelamerikas viele Frauen und Mädchen oft sieben Tage wöchentlich bis zu 12 Stunden täglich für einen Hungerlohn. Die so produzierten Kleidungsstücke gehen auch in den deutschen Versandhandel. Von 100 DM Verkaufserlös bei einem Kleidungsstück gehen lediglich 20 Pfennig für Zuschneiden, Nähen, Bügeln und Verpacken an die Näherinnen.

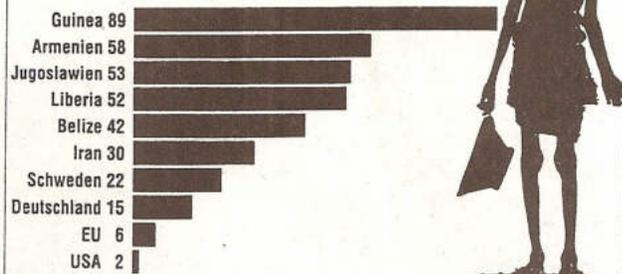
Als Folge der oben ausgeführten Mißstände sind nach Schätzungen des UNHCR weltweit ca. 50 Millionen Menschen auf der Flucht vor Hunger, Krieg, Verfolgung, Naturkatastrophen und massiven Menschenrechtsverletzungen. ►

Über den Zaun
geguckt

Weltweites Flüchtlingselend

In vielen Ländern sind die Aufnahmemöglichkeiten erschöpft

Auf 1.000 Einwohner kommen ausländische Flüchtlinge in:



DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE



DWHH-Gratik Trankle-Innert, Quelle: UNHCR, 1997

Es sind mehrheitlich Nachbarländer, die die weitaus meisten Flüchtlinge aufnehmen. Nur wenige Flüchtlinge haben den Weg in die reichen Industriestaaten des Nordens gefunden. Trotzdem wären diese Staaten gut beraten, sich an der Beseitigung der Ursachen von Flucht und

Vertreibung noch viel stärker zu engagieren. Sind die Menschen in den reichen Ländern jetzt nicht bereit zu teilen, könnten zukünftige Flüchtlingsströme ein zwangsweises Teilen unabwendbar werden lassen.

Solidarität heißt Teilen! KHE



Schöneres Nordenstadt

Seit einigen Jahren wird in verschiedenen Wiesbadener Stadtteilen der Wettbewerb „Unser Ort soll schöner werden“ mit großem Erfolg durchgeführt. Im vergangenen Jahr wurde im Ortsbeirat angeregt, diesen Wettbewerb auch in Nordenstadt auszuschreiben. Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung griff die gute Idee auf und informierte sich bei verschiedenen Ortsverwaltungen in denen bereits derartige Wettbewerbe durchgeführt werden. Auf Antrag des Ortsvorstehers faßte der Ortsbeirat im Dezember 1997 den Beschluß, 1998 die „Aktion Schöneres Nordenstadt“ ins Leben zu rufen. Die Arbeitsgruppe „Grünflächen“ des Ortsbeirates wurde gebeten, entsprechende Kriterien für den Wettbewerb zu erstellen. Das Konzept der AG „Grünfläche“ fand schließlich in der Ortsbeiratssitzung im Februar diesen Jahres volle Zustimmung. Nun können alle Nordenstadter Bürgerinnen und Bürger, die Vereine und Parteien, Jugendgruppen, Kindergärten und Schulklassen mit Ideen und Verschönerungsmaßnahmen sich in folgenden Kategorien am Wettbewerb beteiligen:

1. Pflege öffentlicher Anlagen, Plätze, usw.

Hier sind alle Aktivitäten von Vereinen, Gruppen und Bürgern eingeordnet, die in irgendeiner Weise öffentliche Flächen pflegen und/oder gestalten wollen.

2. Jugend verschönert Nordenstadt

In dieser Gruppe sollen alle Initiativen aus Jugendgruppen, Kindergärten und Schulklassen bewertet werden.

3. An und um das Haus herum

Alle Häuser, Fassaden, Vorgärten oder sonstige geschmückte, verschönerte Bau-

lichkeiten können in dieser Kategorie angemeldet werden.

4. Sonderaktivitäten

Hier finden sich alle Aktivitäten wieder, die nicht in einer der anderen Gruppen eingeordnet werden können.

Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung wird die Nordenstadter Gewerbetreibenden bitten, die Aktion mit einer Spende zu unterstützen, um damit z.B. Pflanzen, Dünger, Farbe zu finanzieren. Diese Spenden sollen dann den Teilnehmern zur Verfügung gestellt werden, die Maßnahmen im öffentlichen Bereich pflegen, unterhalten oder verschönern wollen.

Anmeldeschluß für die Aktion „Schöneres Nordenstadt“ ist der 4. Juli 1998!

Die Jury – bestehend aus dem Ortsvorsteher, dem Leiter der Ortsverwaltung, je einem Vertreter/in der im Ortsbeirat vertretenen Parteien, des Vereinsrings und des Ortsbauernverbandes – wird Anfang Juli die eingegangenen Anmeldungen begutachten und bewerten. Im Spätherbst ist vorgesehen, im Rahmen einer Abschlußveranstaltung allen Mitwirkenden für ihr Engagement zu danken und die besten Initiativen mit kleineren Geld- und Sachpreisen auszuzeichnen.

Also –alle sind aufgefordert, geeignete Verschönerungsmaßnahmen anzumelden und mitzuhelfen, Nordenstadt schöner zu machen! Anmeldungen sind allen Haushalten in den letzten Tagen zugegangen (bei Bedarf bitte in der Ortsverwaltung nachfragen) und können in der Ortsverwaltung, Hessenring 48, oder beim Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung, Hunsrückstraße 1, abgegeben werden.

Bürgerwünsche in den Ortsbeirat

Zur letzten Ortsbeiratssitzung hatte die SPD Fraktion unter anderem einen Verbesserungsvorschlag eines Nordenstadter Bürgers vorgetragen, der wünschte, daß an den Wertstoffcontainern die Einwurfzeiten deutlich angebracht werden sollten. Mit diesem Vorschlag konnte sich die Verwaltung leider nicht anfreunden, denn an allen Glascontainern sind solche Aufkleber angebracht, wenn diese auch etwas unscheinbar sind. Dort, wo sie fehlten oder unleserlich geworden waren, sind sie mittlerweile ersetzt worden. In diesem Fall konnte also dem Bürger nicht ganz geholfen werden, denn der wünschte sich eine nicht so leicht „übersehbare“ Kennzeichnung. Aber das sollte niemanden entmutigen. Wir, die SPD Fraktion, sind auch weiterhin bereit, Ihre Anregungen und Wünsche aufzunehmen. Wenn Sie also irgendeinem Mißstand abhelfen möchten oder einen Verbesserungsvorschlag haben, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Wir werden uns nach Kräften dafür einsetzen. Gabi Wahler

Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Nordenstadt

Die Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins begann mit einer Verabschiedung: Katrin Kiehne, die seit vielen Jahren fast ununterbrochen im Vorstand mitgearbeitet hat, zuletzt jahrelang als stellvertretende Vorsitzende, kandidierte bedauerlicherweise nicht mehr. Ruth Akasoy dankte ihr für die geleistete Arbeit und die große Unterstützung, besonders dafür, daß sie ihre Arbeit für die NORDENSTADT NACHRICHTEN fortführen wird.

Haupttagesordnungspunkt der gut besuchten Versammlung waren die Vorstandswahlen. Zur Vorsitzenden wurde erneut Ruth Akasoy gewählt. Nachfolgerin von Katrin Kiehne als stellvertretende Vorsitzende ist Birgit Pintaric, die bereits Erfahrung als Beisitzerin hat. Sie übt das Amt gemeinsam mit Klaus Büttner aus, der erneut gewählt wurde. Bei den Schriftführer/innen gab es keinen Wechsel: Gabi Wahler und Dr. Dieter Deininger setzen ihre Arbeit in bewährter Form fort. Sonja Elpelt, die 1997 erstmals als Kassiererin gewählt worden war, hat dies offenbar nicht bereut: sie übt das Amt auch im neuen Geschäftsjahr aus. Ihr zur Seite steht Karl-Heinz Eischer, der nach längerer Pause wieder im Vorstand mitarbeitet. Er löst Gertrud Jensen ab, die aber weiterhin als Beisitzerin aktiv bleibt. Weiter wurden als Beisitzer/innen wiedergewählt: Klaus-Dieter Jung, Thomas Rindsfuß, Elke Spiekermann und Thomas Wahler.

Aus dem Stadtparlament



Rückläufige Steuereinnahmen – steigende Sozialhilfelasten: eigentlich waren die Rahmenbedingungen der abschließenden Haushaltsberatungen nicht dazu angetan, Mut zu großen Sprüngen zu machen. Konzentration auf die drängendsten Probleme war angesagt, und das allerdrängendste Problem in Wiesbaden wie anderswo in Deutschland ist mit Sicherheit die Arbeitslosigkeit, insbesondere die der Jugend.

- 20 Prozent oder knapp 1700 Wiesbadener zwischen 16 und 20 Jahren sind ohne Ausbildungsplatz oder Arbeitsplatz. Das sind doppelt so viele wie die aktuelle Arbeitslosenzahl.
- Seit dem Jahr 1990 sind in Wiesbaden etwa 18 Prozent oder 1200 Ausbildungsplätze dem Rotstift zum Opfer gefallen.
- In Wiesbaden ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter 25 Jahren um mehr als ein Drittel niedriger als 1990.

Die Folge sind null Perspektiven schon zu Beginn des Arbeitslebens, ein früher Ausstieg und damit häufig ein früher Abstieg, das Aggressions- und Gewaltpotential nimmt zu.

In dieser Situation hat sich die rot-grüne Rathauskoalition mit dem Programm „Wege zur Berufsbildung für alle“ das ehrgeizige Ziel „Jugendarbeitslosigkeit Null“ gesetzt. Zielgruppen des Programms sind:

1. Berufsschüler und –schülerinnen ohne Ausbildungsvertrag unter 18 Jahren in Teilzeitklassen oder nach Beendigung der Vollzeitklassen.
2. Arbeitslos Gemeldete zwischen 18 und 21 Jahren.
3. Hauptschüler und Hauptschülerinnen in Abgangsklassen.

Insgesamt soll ein Potential von 650 Stellen entstehen, dies entspricht der Zahl der jungen Menschen, die bisher in den letzten Jahren vergeblich einen Ausbildungsplatz gesucht haben. Wir wollen mit diesem Programm also allen helfen. Eine enorme Anstrengung, um Jugendlichen konkret zu helfen. Dafür wird im neuen Doppelhaushalt 1989/99 ein Betrag von 10 Millionen DM bereitgestellt.

In Wiesbaden führen all diese Bemühungen nun zu einem bundesweit wohl einmaligen Ergebnis: Jedem Jugendlichen in dieser Stadt eine Chance auf Ausbildung und Beschäftigung.

Das Programm „Jugendarbeitslosigkeit Null“ ist damit ein Investitionsprogramm für die Jugend und die Zukunft Wiesbadens. Niemand soll nach der Schule in ein Loch fallen, niemand soll ausgegrenzt werden, niemand soll mit seinem Schicksal alleine gelassen werden.

Ruth Akasoy

30. April 1998 - 20.00 Uhr

TANZ IN DEN MAI

Veranstaltung der SPD in der Taunushalle



Zum hundertsten Mal wurde das Trauzimmer im Nordenstadter Heimatmuseum als Standesamt genutzt: Michael und Nicole Lottig „trauten sich“, wie sicher noch viele Paare nach ihnen, die die stimmungsvolle Atmosphäre für den Schritt ins Eheleben zu schätzen wissen. Als „Vater“ des Heimatmuseums nahm natürlich auch Gerhard Reinemer an der Zeremonie teil. Die NORDENSTADT NACHRICHTEN gratulieren dem jungen Paar ganz herzlich!

Selbsthilfegruppe „Frauen nach Krebs“ Wiesbaden-Ost

Seit fast zwei Jahren besteht in Nordenstadt die Selbsthilfegruppe „Frauen nach Krebs“ für Wiesbaden-Ost. Schon 1997, bei den Nordenstadter Gesundheitstagen, hat sich die Gruppe der Öffentlichkeit vorgestellt. Einmal monatlich, immer am zweiten Mittwoch, finden die Treffen statt, zu denen - je nach Thema - auch Gäste zur Information, zum Austausch und zum Gespräch willkommen sind.

Viele Selbsthilfegruppen unterschiedlichster Art beweisen Tag für Tag, wie wichtig ein Gespräch mit Gleichbetroffenen sein kann. Sich Mut machen, Hoffnungen wecken, neue Wege aufzeigen – das ist das Bestreben dieser Selbsthilfegruppe.

Treffpunkt: Jeden zweiten Mittwoch im Monat im Gemeindezentrum Nordenstadt, im zweiten Stock, gegenüber der Ortsverwaltung, Hessenring 46.

Ansprechpartnerinnen sind:

Heide Bitto – Telefon 06122 - 2806

Silvia Fiala - Telefon 06122 - 15867 und

Else Kranz - Telefon 06122 - 2547.



FRAUENSELBSTHILFE-GRUPPE NACH KREBS

WIESBADEN-OST

IMPRESSUM (alle Wiesbaden):

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:

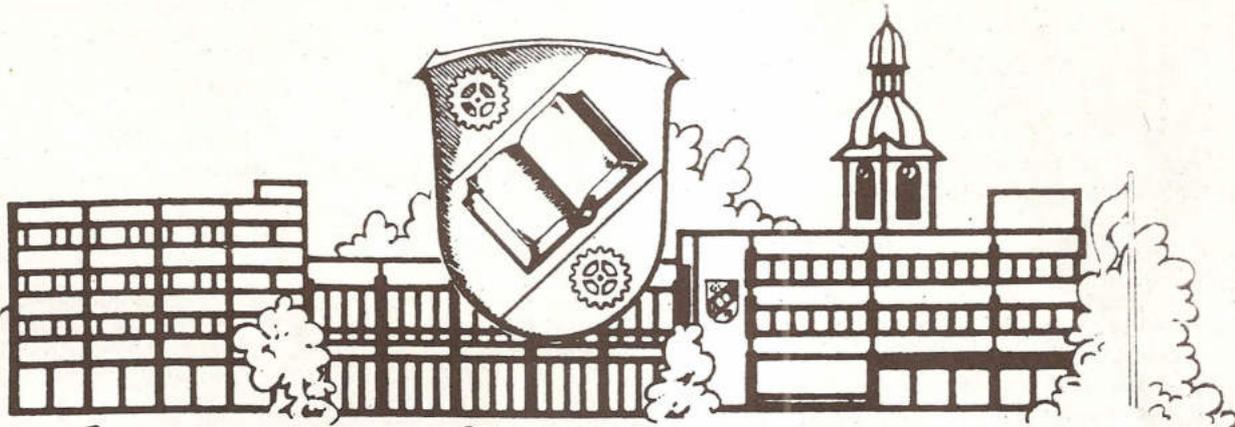
Ruth Akasoy, Goethering 32

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;

Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6



Nordenstadt-Nachrichten

22. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Juni/Juli 1998

Norschter Kerbe-Reise in die Welt

„Norschter Reise in die Welt“ ist das Motto der diesjährigen Kerb. Das Thema ist der „rote Faden“ für die Veranstaltungstage. Für die Kerbe GbR hat der TuS Nordenstadt in diesem Jahr die Federführung.

Gemeinsam haben die kerbeausrichtenden Vereine überlegt, wie sie die Tradition der Norschter Kerb mit einigen neuen Ideen anreichern können. Sie hoffen, den richtigen Mix gefunden zu haben.

Freitag, Sonntag und Montag werden geprägt von den bewährten Veranstaltungsformen (Kinderumzug, Disco, Umzug, Freundschaftsspielen, Unterhaltung und Fröhlichkeitsspielen) mit ein paar neuen Tupfern.

Am Samstag werden neue Wege beschritten: Bei einer Zeremonie an der Taunushalle wird am Vormittag durch das Aufziehen der Fahnen verschiedenster Nationalitäten der „rote Faden“ aufgegriffen. Abends ist das bunte Programm auch eine Mischung aus Kerbetradition und Internationalität. Die Taunushalle wird zum Marktplatz für vielfältige internationale Genüsse. Musik machen die SYNKOPERS aus Heidesheim – eine Kapelle mit Sängerin, die aus der „SAT 1-Faßnacht“ und vom Prinzenball in Mainz bekannt ist.

Viele weitere kleine Farbtupfer werden für eine bunte Kerb sorgen.

Übrigens: die Kerb ist in diesem Jahr wieder am traditionellen Wochenende, und zwar vom 28. bis 31. August 1998!

Betreuung von Schulkindern an der Grundschule Nordenstadt

Der Förderverein der Grundschule Nordenstadt arbeitet an einer neuen Lösung für die Betreuung von Schulkindern in einem Containerraum auf dem Schulgelände.

Der Verein begann im Oktober letzten Jahres mit der Betreuung von 15 Schulkindern in einem Raum der Gemeinde, der nur für ein Jahr zur Verfügung gestellt werden konnte. Zwischenzeitlich wurde die gute Arbeit der Betreuerinnen durch die Erteilung einer Betriebserlaubnis gewürdigt. Dies heißt, daß sozial schwache Eltern ihren Beitrag auf Antrag vom Sozialamt erstattet bekommen. Für Zweitkinder ist nur der halbe Beitrag für die Eltern zu entrichten. In der Tat gab es mehrere Eltern, die diese Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Die Initiative und Bereitschaft der Eltern allein ist jedoch nicht ausreichend. Es sind auch finanzielle Mittel erforderlich, um das anspruchsvolle Projekt realisieren zu können.

Zur Begründung für die Betreuung in Containern auf dem Schulgelände kann folgendes festgehalten werden:

Es hat sich in den letzten Jahren ein steigender Bedarf an betreuten Kindern an der Grundschule Nordenstadt ergeben. Da vor allen Dingen in den ersten Schuljahren der Unterricht häufig kürzer ist als die Arbeitszeiten von halbtags arbeitenden Müttern, liegt der Schwerpunkt der Betreuungszeit von 11.00 bis 15.00 Uhr.

Die Ortsverwaltung von Nordenstadt hat zeitlich begrenzt einen Raum zur Betreuung gestellt. Hier wurde im Oktober 1997 mit der Betreuung begonnen. Es werden 15 Kinder von sehr gut ausgebildetem Fachpersonal mit Berufserfahrung betreut.

Für das kommende Schuljahr werden die Räumlichkeiten nicht mehr zur Verfügung stehen. Sie sind außerdem für die erwarteten mindestens 30 Kinder zu klein. In der Schule steht kein Raum zur Verfügung, wie schon mehrfach festgestellt wurde.

Das Schulamt der Stadt Wiesbaden hat über eine Spendenaktion die Möglichkeit, Container für einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung zu stellen. Beabsichtigt ist daher, auf dem Schulgelände vier Container zu einem Raum zu verbinden, um dort die Betreuung ermöglichen zu können. Dieses Modell hat viele Vorteile:

- Unterbringung auf dem vertrauten Schulgelände.
- Keine Verkehrsgefährdung.
- Kleiner Spielplatz direkt gegenüber dem Container auf dem Schulgelände.
- Einrichtungen der Schule können mitgenutzt werden.
- Integration Betreuung und Schule kann optimal realisiert werden.
- Ausreichend Platz in den Containern.
- Die Container werden für die Betreuung verwendet und unterliegen keiner regelmäßigen Doppelbelastung. Die Kinder identifizieren sich mehr mit ihrer Schule.
- Die Betreuung der Kinder stört den Schulunterricht nicht.

Der Förderverein der Grundschule Nordenstadt e.V., vertreten durch seinen Vorsitzenden Dr. Jürgen Peters, bittet daher um finanzielle Unterstützung, um dieses Projekt realisieren zu können. Für weitere Auskünfte steht Dr. Peters gern zur Verfügung (Tel. 06122 – 6530).

Über den Zaun geguckt

„Früher waren viele große Holzunternehmen in Honduras an der Atlantikküste angesiedelt. Die honduranische Regierung verhängte einen Fällstop. Dann kamen sie zu uns,“ erklärt Martha Adriana Peralta im Mai auf einer Veranstaltung in Wiesbaden. Seit Januar 1997 ist Martha Adriana Bürgermeisterin von Ocotol, der Partnerstadt Wiesbadens in Nicaragua. Ocotol ist eine städtische Gemeinde mit einer Bevölkerung von etwa 30.000 Menschen und befindet sich in den Bergen im Norden des Landes nahe der Grenze zu Honduras. Um die Stadt herum sieht man die stummen Zeugen jener Vorgänge, die sich seit den zwanziger Jahren bis heute nahezu ununterbrochen abspielen: die Abholzung der segovianischen Wälder mit all ihren katastrophalen Folgen für die Natur und ihre Bewohner.

Als die ersten spanischen Eroberer Anfang des 16. Jahrhunderts auf der Suche nach Gold in die Region kamen, zeigten sie sich beeindruckt von der üppigen grünen Landschaft und den tiefen Wäldern, in denen Wildhirsche und Schweine lebten, selbst von Berglöwen wird berichtet. Der Rio Coco, einer der größten Flüsse Mittelamerikas, der direkt an Ocotol vorbeifließt, führte soviel Wasser mit sich, daß er den indigenen Stämmen und englischen Piraten als Verkehrsweg dienen konnte. Auch hier war eine vielfältige Tierwelt heimisch.

Heute läßt sich ein solches Bild nur noch schwerlich errahnen, die Berge um Ocotol sind kahl, der Rio Coco ein dünnes Rinnsal. Die Entwicklung zur Steppe setzte vor einem halben Jahrhundert ein, als die ersten Holzunternehmen US-amerikanischer Herkunft in die Region Nueva Segovia kamen und die Wälder gnadenlos abholzten. Seitdem zählt Holz neben Kaffee und Tabak zu den wichtigsten Exportgütern der Gegend. Verantwortlich hierfür ist die Abhängigkeit Nicaraguas von der Exportwirtschaft, die nicht nur eine eigenständige wirtschaftliche Entwicklung verhindert, sondern vor allem auch durch ihren Mangel an nachhaltigen Nutzungskonzepten die ökologischen wie ökonomischen Lebensgrundlagen der zukünftigen Generationen vernichtet.

Nicaragua, das seit der Eroberung durch die Spanier von fremden Mächten dominiert wird, beugt sich unter dem Druck der Vereinigten Staaten den Auflagen internationaler Kreditgeber zur Liberalisierung der Märkte, und auch die eigene neoliberale Regierung vertritt eine Politik der schnellen Gewinne. Dabei sind die Folgen einer Politik, die Restriktionen im Umweltbereich nur auf dem Papier kennt, augenscheinlich. So hat die Abholzung der segovianischen Wälder den Böden ihre Stabilität genommen und Erosionen verursacht, die zu einer Versandung des Flussbettes des Rio Coco geführt haben, die Nutzung schwerer Fahrzeuge bei dem Kahlschlag der Wälder und in der Landwirtschaft haben ein übriges dazu beigetragen. Ein weiterer sehr wichtiger Verschmutzungsfaktor ist der Anbau von Kaffee und Tabak. Zum einen wird der Fluß mit Insektiziden und Pestiziden belastet, die in ihren Herstellerländern schon verboten wurden; zum anderen gelangt auch das Wasser, in



dem die Kaffeeirschen gewaschen und die Bohnen vom Fruchtfleisch und den Häuten getrennt werden, direkt in den Fluß. Vor allem diese „Honig“ genannten Überreste der Kaffeeirschen haben das ökologische Gleichgewicht des Rio Coco zerstört.

Warum es am Rio Coco keine Fische mehr gibt

Ökologische Probleme in der Wiesbadener Partnerstadt Ocotol

Obwohl diese Zusammenhänge schon seit geraumer Zeit nur allzu deutlich sind, wird von Seiten der Zentralregierung nichts unternommen, da man die Großkonzerne im Land halten will. Die bestehenden Gesetze zum Umweltschutz werden durch mangelndes Interesse der nationalen Behörden und durch Korruption de facto außer Kraft gesetzt. Kommunen wie Ocotol, die eine Politik der nachhaltigen Entwicklung vertreten, haben kaum gesetzliche Möglichkeiten, in die Zerstörung ihrer Region einzugreifen. Das nicaraguanische Umweltministerium arbeitet beispielsweise seit Jahrzehnten überholten Waldkatastern und vergibt so großzügig Konzessionen zur Brandrodung an die Waldbesitzer. „In diesem Jahr“, so die Bürgermeisterin Ocotals in Wiesbaden, „war Nicaragua die Hölle“. Überall wurde Wald verbrannt, aus Unachtsamkeit, wegen des Mangels an Koordination zwischen den kleinen Landwirten, die eine traditionelle Form der Brandrodung betreiben, vor allem aber weil Großgrundbesitzer das Land zur Viehzucht nutzen wollen. Den kommunalen Behörden, die in diesem Frühjahr zu einem Waldbrand kamen, hielt der Waldbesitzer die Erlaubnis des Umweltministeriums vor mit der Erklärung „das hier ist legal“. Zur Zeit der revolutionären sandinistischen Regierung (1979 – 1990), so erzählen die Verantwortlichen für Umweltfragen in der Stadtverwaltung, habe es andere Pläne für eine nachhaltige Nutzung der Wälder gegeben. Man hätte sie wohl auch realisieren können, wenn nicht der

Krieg dazwischengekommen wäre, mit dem die Contra-Rebellen mit Unterstützung der USA die Reformen der Revolutionäre rückgängig machen wollten.

Heute sind es nur wenige, die sich für den Schutz der Wälder interessieren. Die Umweltbewegung in Nicaragua kann nicht mit einer Mittelschicht wie in Westeuropa zählen. Bei

einer Arbeitslosigkeit von etwa 70 % geht die soziale Schere weit auseinander. Die Armen entnehmen dem Wald ihr Brennholz, die Reichen profitieren von dem Verkauf der Hölzer nach Nordamerika, in die Karibik und nach Europa. Ein ökologisches Bewußtsein, wie es in Westeuropa schon seit den siebziger Jahren besteht, hat sich in den armen Ländern Lateinamerikas noch kaum durchsetzen können. Aber allen Schwierigkeiten zum Trotz gibt es in Ocotol eine Gruppe, die für den Schutz der Natur arbeitet. Die „ökologischen Brigaden“, die sich aus Kindern und Jugendlichen zusammensetzen, und eine Gruppe von Ökologen und Biologen kontrollieren die Verschmutzung des Flusses und arbeiten vor allem in der Wiederaufforstung. Unterstützt werden sie von einer finnischen Umweltorganisation und von der Stadtverwaltung. Diese hat im letzten Jahr aus eigener Kraft begonnen, ihr Projekt „Ein grünes Ocotol ins 21. Jahrhundert“ umzusetzen. Entlang der großen Straßen und in den Stadtteilen werden tausende kleine Neem-Bäumchen gesetzt, die mittlerweile schon die stattliche Höhe von bis zu einem Meter erreicht haben und überlebensfähig sind. Mit diesem Projekt, das von einer Informations- und Motivationskampagne begleitet ist, hat es die Stadt tatsächlich geschafft, ein breites Interesse für die Stadtbepflanzung und die ökologische Frage insgesamt zu wecken. Projekte aus dem sozialen Bereich und Stadtteilvertretungen wollen sich beteiligen, noch fehlen aber die Mittel, um das Projekt weiter zu finanzieren. Denn Ocotol verschafft dem Land zwar ungeheure Summen an Steuermitteln durch die Ausfuhr von Holz, Kaffee und Tabak, aber dieses Geld bleibt natürlich unter der Kontrolle der Zentralregierung.

Wer mehr Informationen zu diesem oder anderen Projekten haben oder sich an der Unterstützung für die Wiesbadener Partnerstadt beteiligen möchte, wende sich an den Verein Nueva Nicaragua (Parkstraße 37, 65189 Wiesbaden). Spenden werden gern entgegengenommen auf dem Spendenkonto Ocotol: Nr. 105 199 9100 bei der BfG Wiesbaden (BLZ 510 101 11). AA

Für Wiesbaden in Bonn: Heidemarie Wieczorek-Zeul

Erneut tritt die stellvertretende SPD-Bundesvorsitzende Heidemarie Wieczorek-Zeul an, das Wiesbadener Bundestagsmandat direkt zu holen. Sie vorzustellen, ist kaum noch erforderlich, da sie in den letzten Jahren durch ihre engagierte und intensive Arbeit den Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern ausreichend bekannt sein dürfte.

Den Standort Wiesbaden fördern, den Rhein-Main-Raum stärken, neue Arbeitsplätze schaffen und bestehende erhalten, der Jugend neue Chancen eröffnen und die Lebensqualität verbessern, das sind einige der wichtigsten Ziele von „HWZ“ und einer SPD-Bundesregierung ab dem 27. September 1998. Die NORDENSTADT NACHRICHTEN wollen die SPD-Bundestagskandidatin einmal etwas „persönlicher“ vorstellen und haben sie gebeten, auf folgende Fragen zu antworten:

Das Beste an Wiesbaden ist ...
seine Menschen und seine Lebensqualität.

Wiesbaden hat einen Nachholbedarf an ...
Ganztageschulen

Denk ich an Deutschland in der Nacht ...
fällt mir Heinrich Heine ein und ich schlafe im übrigen sehr gut.

Hannelore Rönsch ist/hat...
eine engagierte Frau, aber politisch auf dem falschen Dampfer.

Gerhard Schröder ist ...
ab 27. September 1998 unser Bundeskanzler.

Frauen sind in unserer Gesellschaft...
die, die am meisten unbezahlte Arbeit leisten und dafür die niedrigste Rente im Alter haben.

Unter den Asylbewerbern...
sind auch die Frauen am meisten benachteiligt.

Am meisten ärgere ich mich ...
wenn mir jemand stundenlang erklärt, warum etwas nicht geht, während ich eigentlich wissen will, was man tun muß, damit es geht. Mein Credo ist: Nicht lange reden, sondern tun!

Es freut mich...
wenn ich etwas für Bürgerinnen und Bürger habe durchsetzen und verwirklichen können.

Angst macht mir die Vorstellung ...
daß Indien und Pakistan gegeneinander einen Atomkrieg beginnen und dabei die ganze Welt hineinziehen.

Welche/n Politiker/in bewunderst Du am meisten?
Nelson Mandela. Er hat für seine Überzeugungen Jahrzehnte im Gefängnis gesessen und ist in einem Maße weise und nicht verbittert geblieben, das ist einfach beispielhaft!

Welches Buch hast Du zur Zeit auf Deinem Nachttisch?
Richard Sennet „Der flexible Mensch“. Er beschreibt in seinem Buch, wie sich die Sucht, alles der Globalisierung zu unterwerfen, auch auf ein Verwischen der



Werteüberzeugungen von Menschen auswirkt. Ich finde, davon muß vieles beachtet werden.

Meine Lieblingsfarbe ist ...
blau, auch wenn meine Haare rot sind.

Meine größte Stärke ist ...
meine großzügige Hartnäckigkeit.

Von allen menschlichen Schwächen stört mich am meisten ...
Feigheit.

Als Kind habe ich davon geträumt ...
eine ganze Katzenfamilie und Hundefamilie zu haben.

Am leichtesten könnte ich verzichten auf ...
Werbung im Fernsehen.

Wenn ich einen Wunsch frei hätte ...
würde ich wünschen, daß kein Kind mehr Opfer von Gewalt wird.

*Nordenstadt-
Nachrichten
wünscht allen Leserinnen
+ Lesern einen schönen
Urlaub mit viel Sonne!*



IMPRESSUM (alle Wiesbaden)

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Ruth Akasoy, Goethering 32

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6

Namensschild(a)

Erfahrungsgemäß sind es häufig die scheinbar harmlosesten Anträge, die im Ortsbeirat die hitzigsten Diskussionen auslösen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Idee der SPD-Fraktion, dem Gelände der ehemaligen Shell-Tankstelle am Ortseingang einen passenden Namen zu geben. Fraktionssprecherin Gabi Wahler, als Gründungsmitglied der Historischen Werkstatt im Umgang mit historischen Quellen geübt, machte sich an die Recherche. Sie fand heraus, daß die Verlängerung der Stolberger Straße nach Süden früher den Namen „Mainzer Weg“ trug. Folgerichtig schlug die Fraktion für das inzwischen hübsch herausgeputzte Plätzchen den Namen „Anlage am Mainzer Weg“ vor, in der Annahme, daß damit weder liberale, noch grüne oder christdemokratische Grundüberzeugungen erschüttert würden. Weit gefehlt! Mittels einer vorab gefertigten Presseerklärung machte die CDU klar, weshalb sie dieses ruchlose Ansinnen der SPD mit Entschiedenheit ablehnt. Lassen wir den Verfasser Rainer Pfeifer selbst sprechen (wörtlich bzw. buchstäblich!):

„Der von der SPD gewählte Begriff „Am Mainzer Weg“ mag zwar wegen der damaligen Wegebezeichnung „Mainzer Weg“ logisch erscheinen, stellt aber in der heutigen Zeit absolut keine Rechtfertigung für diesen Namen. Egal ob in der Karnevalszeit, oder auch außerhalb dieser 5. Jahreszeit, lassen die Mainzer kein gutes Haar an uns Wiesbadener. Auf den Bereich mit AKK möchte ich gar nicht weiter eingehen. Einen Wiesbadener Weg daher mit einem Mainzer Bezug zu wählen, ist für uns absolut zur Zeit nicht nachvollziehbar.“

Helau! – das wäre ja noch schöner, wenn man „dene von der ebsch Seit“ die Ehre antäte, ein ehemaliges Tankstellengelände nach ihrer Stadt zu benennen. Historische Bezüge Nordenstadts zum linksrheinischen Bischofsitz? Weg damit, alles verspielt und vertan durch gehässige Bemerkungen in der 5. Jahreszeit und durch revisionistische Gier! Wie gut, daß in der Welt des Karnevals noch alles in Ordnung, der Feind noch klar erkennbar ist.

Gegen solch geschliffene Argumentation war die SPD-Fraktion natürlich machtlos, und so fand der Ortsbeirat in dieser hochbrisanten politischen Frage eine wahrhaft salomonische Lösung: frei nach dem Motto „wenn Du nicht mehr

weiter weißt – gründe einen Arbeitskreis“ wurde das Thema an die AG Grünflächen zur Beratung überwiesen!

Als kleine Hilfestellung möchte ich der AG einen (nicht ganz ernsthaften) Alternativvorschlag machen: wie wäre es mit „An der ehemaligen Shell-Tankstelle“? Jeder Nordenstadter wüßte auf Anhieb, welcher Ort gemeint ist, der enge historische Horizont mancher Ortsbeiratsmitglieder würde berücksichtigt, und nicht zuletzt würde einer Symboleinrichtung des Autozeitalters, das Deutschland groß und reich gemacht hat, ein Denkmal gesetzt – ein Akt des Patriotismus!

Also liebe Nordenstadter Bürgerinnen und Bürger, seien auch Sie kreativ, nur Vorsicht: für manchen Karnevalsfunktionär ist immer 5. Jahreszeit!

Ruth Akasoy

Erneute Nominierung von Hans Maus



Am 20. Januar 1991 wurde er mit einem beachtlichen Ergebnis zum ersten Mal in den Hessischen Landtag gewählt. Seit diesem Zeitpunkt vertritt er mit Engagement und großem Einsatz die Interessen der Bürgerinnen und Bürger im Wahlkreis 31, d.h. auch die der Nordenstadter.

Am 3. Juli 1998 wurde Hans Maus von seiner Partei – der SPD – erneut zum Kandidaten des Wahlkreises 31 für die kommende Landtagswahl im Februar 1999 nominiert. Gemeinsam mit seiner Kollegin Erika Fleuren und dem „Neuling“ Marco Pighetti will Hans Maus im Frühjahr nächsten Jahres die drei Wiesbadener Wahlkreise für die SPD zurückerobern, die bei der letzten Wahl an die CDU verloren gingen.

ICE-Abzweig Wiesbaden – nur ein Abstellgleis?

Das Hü und Hott der Deutschen Bahn AG zum Thema „ICE-Anbindung Wiesbaden“ erinnerte mehr ans Postkutschenzeitalter als an High-Tech-Ära. Ohne jede Rücksicht auf geschlossene Vereinbarungen meinte die Deutsche Bahn AG zunächst, den ICE-Abzweig Wiesbaden in Sparbauweise, nämlich eingeleisig ausführen zu können, und damit das Projekt „Wallauer Nahverkehrs-spange“ ganz nebenbei völlig zu kippen.

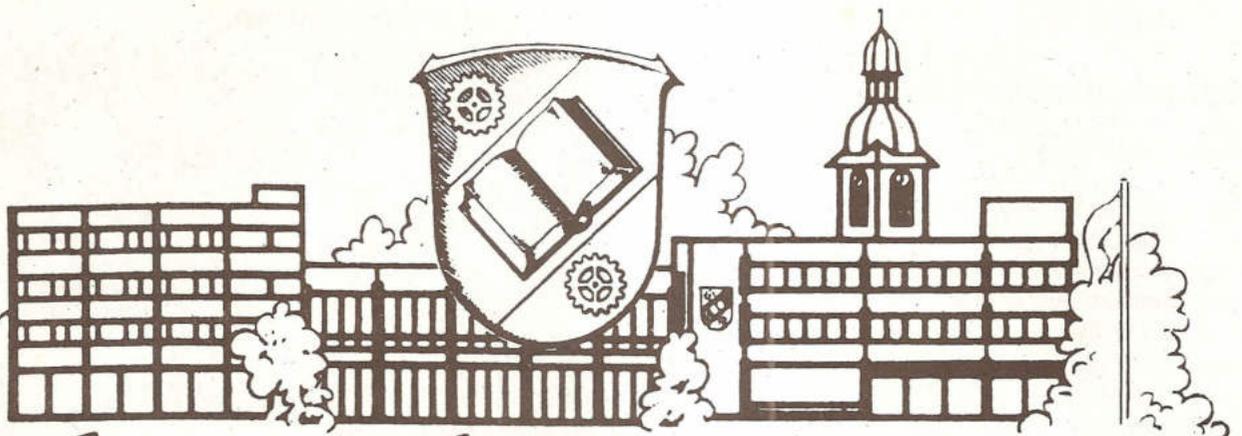
Daß sich die Deutsche Bahn AG inzwischen – nach massiven Protesten aus Landeshauptstadt und Landesregierung – wieder umentschlossen zu haben scheint, sollte nicht zu vorzeitiger Entwarnung führen. Bereits jetzt wird angekündigt, daß von den geplanten zwei Zuglinien über Wiesbaden zunächst nur eine realisiert wird. Keine Garantie also, daß der Abzweig Wiesbaden, ist er erst einmal gebaut, nicht zum „toten Gleis“ wird. Keine Garantie auch für die Einhaltung anderer Zusagen der Deutschen Bahn AG, etwa im Lärmschutzbereich.

Mit der einseitigen Aufkündigung getroffener Vereinbarungen hat die Deutsche Bahn AG viel Vertrauen verspielt. Wiesbaden wird aufmerksam beobachten müssen, ob die Bahn ihre Versprechungen einlöst.

Ortsvorsteher Klaus-Dieter



ist 40 Jahre
JUNG
am 13. Juli 1998
Herzlichen Glückwunsch!



Nordenstadt-Nachrichten

22. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Aug./Sept. 1998

»Traditioneller Norschter Auftakt zur Kerb«



In diesem Jahr stimmte der Termin wieder: Traditionsgemäß stand das letzte Augustwochenende ganz im Zeichen der Kerb. Im Beisein der Vertreter der Kerbe

GbR und Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung wurde am Samstag der Kerbebaum aufgestellt und die Fahnen gehißt. Erschöpft vom anstrengenden, freitagli-

chen Disco-Abend, aber trotzdem voller Elan boten die "Norschter Blaubärn" dem Publikum mit heiseren Stimmen ihre Sprüche zum Besten.

Abends sorgten verschiedene Programmpunkte und vor allem die "Syncopers" mit ihrer schwungvollen Musik in der Taunushalle für Spaß und Unterhaltung beim "Kerbevolk".

Wie lang noch gefeiert wurde zeigte sich am Sonntagmorgen: Der lautstarke Weckruf der "Norschter Blaubärn" riß so manchen überraschten Vereinsvertreter jäh aus den süßen Träumen! Am Nachmittag lockten die zaghafte Sonnenstrahlen viele Zuschauer zum Umzug. Einen gelungenen Abschluß bot dann der Frühschoppen am Montag und bewies abermals: Die "Norschter Kerb" wird immer wieder begeistert gefeiert.

21. Kinderfest der SPD Nordenstadt
am Sonntag dem 6.9.98 von 14-17 Uhr

Achtung: Veranstaltungsort NEU!
Turmstraße/Horchheimer Wiese
TAUNUSHALLE

MIT VIELEN ALTEN UND NEUEN SPIELEN. AUßERDEM KOMMT AUCH WIEDER DAS ROTE SPIELMORBIl AUS FRANKFURT!

ÜBERALL SIND KLEINE PREISE ZU GEWINNEN!

FÜR HUNGRIGE UND DURSTIGE WIRD GESORGT!

ALLE KINDER UND DEREN ELTERN SIND HERZLICH EINGELADEN!!

Teilnahme ist kostenlos!

Kommt der ICC in Fahrt?

Die Abkürzung ICC steht nicht - wie vielleicht einige meinen könnten - für ein Produkt der Bahn AG, es ist der **Ständige Internationale Gerichtshof**.

Er soll bei Verbrechen gegen die Menschlichkeit - in Fällen von Völkermord ebenso wie bei Menschenrechtsverletzungen, die sich gegen Kinder richten - die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen können.

Bisher mußten Kriegsverbrecher nur mit Verfolgung ihrer Greuelthaten rechnen, wenn - wie im Falle Ex-Jugoslawiens und Ruandas - die Vereinten Nationen ein Sondertribunal einrichteten. Der ICC soll nun für mehr Gerechtigkeit und konsequentere Strafverfolgung sorgen. Über zu wenig Arbeit dürften die zukünftigen Ankläger und Richter leider wohl auch noch in fernerer Zukunft nicht zu klagen haben.

Bei der Definition der zu verfolgenden Verbrechen sind sich die Regierungen und Menschenrechtsorganisationen noch uneins: Sollen die Ermordung von Straßenkindern durch Militärangehörige, die Zwangsrekrutierungen von Kindersoldaten, Vergewal-

Über den Zaun geguckt

tigung bzw. erzwungene Prostitution genauso wie andere Kriegsverbrechen verfolgt werden?

Nach Angaben von **Terre des Hommes** werden z.B. weltweit ca. 250.000 bis 300.000 Kinder und Jugendliche in Kriegen (meist Bürgerkriegen) als Soldaten, Helfer, Spione oder für sexuelle Zwecke mißbraucht.

Die Verhandlungen in Rom zeigten wie schwer sich die Staatengemeinschaft mit der Installation eines ständigen Gerichtshofes tut. Ginge es nur nach den Wünschen der europäischen Staaten, so könnten schon bald Ankläger und Richter aktiv werden. Es sind die USA, die mit besonderen Forderungen die institutionalisierte Durchsetzung der Menschenrechte bremsen.

Bleibt zu hoffen, daß der ICC trotzdem bald seine Arbeit aufnehmen kann und damit die Völkergemeinschaft einen Schritt weiter kommt auf dem Weg eines humaneren Miteinander und einer gerechteren Weltordnung.

KHE

„Die Wilden Weiber“



.... damit sind nicht die Frauen des SPD-Ortsvereins Nordenstadt gemeint, sondern „Alma und Lisbeth, die sich mögen, sich beschimpfen und sich brauchen!“

Sie bieten humorvoll-ernstes Frauenkabarett. Wo Worte zu viel werden, treten Alma und Lisbeth in Aktion - kann sein, daß auch der Zuschauer nicht umhin kann, die beiden „Damen“ zu unterstützen. Es geht doch nicht an, tatenlos mitanzusehen, wie die Sorgen des bundesdeutschen Rentenalltags Alma und Lisbeth beuteln!

Neugierig geworden? Dann kommen Sie und lassen sich gut unterhalten:

Die „Wilden Weiber“ treten am **Sonntag, 20. September 1998, 15 Uhr**, im Rahmen des Hoffestes der SPD Nordenstadt in der Turmstraße auf.

Der Eintritt ist kostenlos, statt dessen werden Spenden gesammelt für den Förderverein der Grundschule Nordenstadt, über den wir in der letzten Ausgabe der Nordenstadt Nachrichten berichtet haben. Und hier können wir auch gleich einen Fehler berichtigen, der uns bei der Angabe der Telefonnummer vom Vorsitzenden des Fördervereins - Dr. Peters - unterlief. Sein Telefonanschluß lautet nicht 6530, sondern 06122 - 16530! Es ist einfach eine 1 verlorengegangen. Wir bitten dies zu entschuldigen.

SPD-Bundestagsabgeordnete Heidemarie Wieczorek-Zeul in Nordenstadt

In der Reihe der Besuche verschiedener Stadtteile ihres Wahlkreises besuchte Heidemarie Wieczorek-Zeul im August auch Nordenstadt. Begleitet von der Stadtverordneten Ruth Akasoy und dem Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung besuchte sie verschiedene Nordenstadter Betriebe

und informierte sich vor Ort über Probleme. Unter anderem wurde auch der erste Wiesbadener Wertstoffhof außerhalb der Deponie an der Borsigstraße besucht. Die ein Jahr alte Einrichtung wird von den Bürgerinnen und Bürgern gut angenommen, wie Herr Burkhardt vom Wertstoffhof berichten konnte.



Unser Foto zeigt (von links nach rechts): Herrn Burkhardt (Wertstoffhof), Gerhard Reinemer (Historische Werkstatt), Gabi Wahler (Ortsbeirat), Heidemarie Wieczorek-Zeul, Herrn Seher (Entsorgungsbetriebe) und Ruth Akasoy (Stadtverordnete).

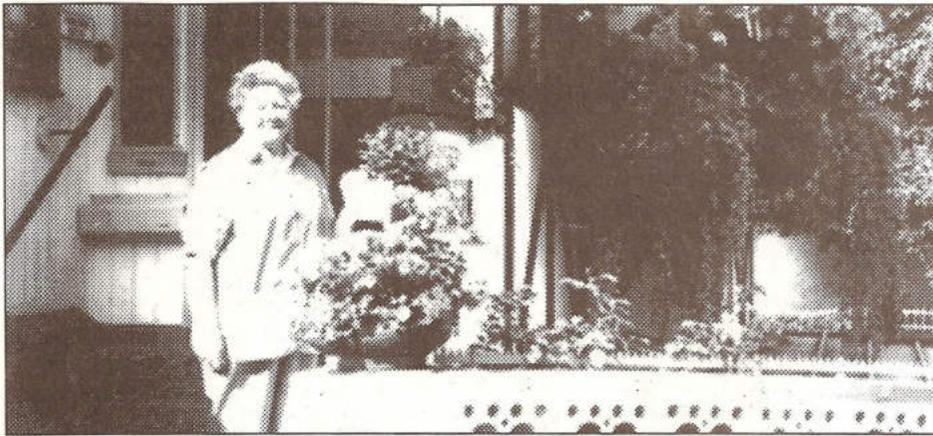
Gerhard Schröder kommt!

mit Hans Eichel und
Heidemarie
Wieczorek-Zeul

**22. September 1998
16.30 Uhr**

Schloßplatz Wiesbaden

Erfolgreicher Start für die Aktion »Schöneres Nordenstadt«



Martha Panzner vor ihrem attraktiven Blumenschmuck

Eine durchaus zufriedenstellende Bilanz konnte Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung bei der zum ersten Mal vom Ortsbeirat veranstalteten Aktion "Schöneres Nordenstadt" ziehen.

Fast 20 Anmeldungen hatte die Jury bei ihrem Rundgang zu bewerten. Darunter waren nicht nur Verschönerungsmaßnahmen am eigenen Haus, sondern auch Pflegemaßnahmen an öffentlichen Grünflächen oder auch die Pflege von Blumenkübeln.

Der Jury präsentierten sich wahre Kleinode. Gleich am Ortseingang fiel das liebevoll umgestaltete Grundstück der früheren Tankstelle an der Ecke Stolberger /Hunsrückstraße auf. In der Gruppe "Pflege von öffentlichen Anlagen und Plätzen" belegten die Familien Lang, Kloft und Mayhack/Scherer, die sich die Pflege dieser Grünfläche zur Aufgabe gemacht haben, mit 40 Punkten den ersten Platz. Weitere Stationen waren zahlreiche liebevoll und sorgfältig gepflegte Vorgärten und Balkone von Privathäusern. In der Gruppe "Blumenschmuck am und um das Haus" errang Rainer Noll für die Verschönerung seines Anwesens Heerstraße 15 mit 41 Punkten den ersten Platz, gefolgt von Martha Panzner, die für ihren schönen Balkonschmuck am Haus Stolberger Straße 43 mit 32 Punkten den zweiten Platz belegte.

Mit 29 Punkten belegte Reinhold Spahl den dritten Platz für die Verschönerung seines Hauses in der Heerstraße 28.

Ein optisches Schmankerl gibt auch immer wieder das Heimatmuseum ab. So konnte die Historische Werkstatt Norden-

stadt in der Gruppe "Sonderaktivitäten" gleich einen Doppelerfolg erzielen. Für die Gestaltung und Pflege des Gartens am Heimatmuseum erhielt der Verein den zweiten Platz und für die Planung und Ausführung einer Informationstafel auf der Grünfläche an der Ecke Stolberger /Hunsrückstraße bekam die Historische Werkstatt den ersten Platz von der Jury zuerkannt.

Für das Aufstellen von Ruhebänken und Blumenkübeln am Bussardweg und am Eichendorffweg erhielten die Familien Bernd und Erhard Noll den dritten Platz in dieser Gruppe.

Zum Abschluß des Rundgangs dankte Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung den Jurymitgliedern Gabi Wahler (SPD), Simon Acker (CDU), Dr. Herbert Sperling (FDP), Walter Lotz (Grüne), dem Leiter der Ortsverwaltung Jochen Carl, dem Vertreter des Vereinsrings Gerhard Reinemer und Markus Pfeiffer vom Ortsbauernverband für die aktive Mitarbeit.

Für den Spätherbst ist nun vorgesehen, im Rahmen eines kleinen Empfangs allen Mitwirkenden zu danken und die bestplatzierten Teilnehmer/innen mit kleinen Preisen auszuzeichnen.

Insgesamt war Ortsvorsteher Jung mit der Aktion "für das erste Mal" zufrieden. Die noch etwas verhaltene Teilnahme erklärte er sich damit, daß sich die Bürger erst noch an das neue Projekt gewöhnen müssen. Für das kommende Jahr wünscht sich Klaus-Dieter Jung jedenfalls, daß sich noch mehr Bürger, Gruppen und vor allem auch Vereine an der Aktion "Schöneres Nordenstadt" beteiligen werden.

Umweltbewußtes Handeln auch für den Friedhofsbesucher möglich

Auf Initiative von Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung wurden auf dem Nordenstadter Friedhof jetzt Abfalltonnen für recyclebare Wertstoffe aufgestellt. Dem Friedhofsbesucher blieb bislang keine andere Wahl, als Wertstoffe wie Kunststoffbehälter, Styropor, Papier und Plastikabfälle gemeinsam mit kompostierfähigem Abfall in einem Abfallbehälter zu entsorgen. Dieses gehört nun der Vergangenheit an. Auf einer Hinweistafel, die gut sichtbar an jeder Abfalltonne angebracht ist, kann der umweltbewußte Friedhofsbesucher jetzt gut erkennen, welche Abfälle wo entsorgt werden können.

Tag des offenen Denkmals am 13. September

Erstmals wurde die evangelische Kirche Nordenstadt in das Programm des diesjährigen "Tag des offenen Denkmals" aufgenommen. Am Sonntag, den 13. September von 11.00 bis 18.00 Uhr kann die Kirche unter sachkundiger Führung von Kirchenvorstehern besichtigt werden. Von 14 bis 16 Uhr findet zusätzlich noch eine Orgelvorführung statt. Auch eine Turmbesteigung wird möglich sein, für Kinder und Jugendliche allerdings aus Sicherheitsgründen nur in Begleitung Erwachsener!

Mit uns kommen Sie gut nach Hause ...

... das hatten wir Ihnen bereits im letzten Jahr versichert. Mit dem Busfahrplan in Scheckkartenformat hatten wir äußerst positive Reaktionen zu verzeichnen. Diese haben uns animiert, erneut einen Fahrplan für die Brieftasche aufzulegen. Sie finden ihn dieser Ausgabe der NORDENSTADT NACHRICHTEN beigelegt.

Sollte der Fahrplan - aus welchen Gründen auch immer - bei Ihnen nicht ankommen, so haben Sie auch noch die Möglichkeit an den Info-Ständen der SPD am 19. und 26. September 1998 einen zu bekommen; oder Sie wenden sich direkt an die Redaktion der NORDENSTADT NACHRICHTEN.

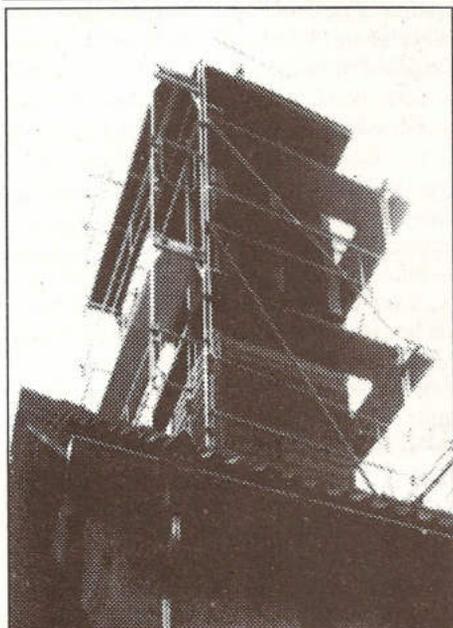
9. Torhauskonzert im Erbacher Hof

Das diesjährige neunte Torhauskonzert im Erbacher Hof wurde von dem Trio der "fons musica" gestaltet. Wer allerdings den Programmzettel zur Hand nahm, stolperte als erstes über die ungewöhnliche Zahl von vier Mitgliedern dieses Trios - die allerdings nur im letzten Stück in voller Besetzung zu hören waren.

Hausherr und Veranstalter (gemeinsam mit dem Volksbildungswerk) Rainer Noll stellt die weitgehend wenig bekannten Komponisten vor, die diesmal aus verschiedenen europäischen Ländern und verschiedenen musikalischen Epochen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart stammten.



Renovierung des Feuerwehrrätehauses



Genau fünf Jahre währte das Nebeneinander von Hui und Pfui in der Turmstraße, jetzt ist Gerhard Reinemer gemeinsam mit anderen ehrenamtlichen Helfern mit Volldampf an der Arbeit. Das war auch dringend erforderlich, geht es doch zunächst nicht nur um Verschönerung, sondern um die Sicherung der bedrohten Bausubstanz: noch einen strengen Winter hätte das Holztürmchen wohl nicht überstanden. Zum Erntedankfest im Oktober soll die Außenansicht jedenfalls "hui" sein - im Inneren bleibt aber noch genug zu tun, bis der Bau wie geplant als Feuerwehrmuseum genutzt werden kann.

♥
♥ *Herzlichen* ♥
♥ *Glückwunsch!* ♥

50 Jahre
Jochen Carl

31. August 1998



IMPRESSUM alle Wiesbaden

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt

Presserechtlich verantwortlich:

Ruth Akasoy, Goethering

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;

Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr.14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6

Musikverein Nordenstadt wird 25 Jahre!



Sein 25-jähriges Bestehen begeht der Musikverein Nordenstadt im Oktober diesen Jahres. Das Festprogramm steht: Am **Samstag, den 3. Oktober**, ab 19 Uhr wird in der Taunushalle unter der Schirmherrschaft von Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung, der auch die Festansprache halten wird, kräftig gefeiert. Nach Vorträgen des Gospel-Chors **Sing 'n' Swing**, Grußworten und Darbietungen des Musikvereins Limburg e.V. und verschiedenen Ehrungen darf anschließend beim Tanz mit Walter Stemler "bis in die Puppen" geschwoft werden.

Am **Sonntag, den 4. Oktober**, geht es ab 10 Uhr weiter mit den "Auringer Buben" beim großen Frühschoppen mit deftigen Speisen. Um 14 Uhr startet der Sternmarsch der Musikzüge durch Nordenstadt und endet um 15 Uhr mit dem Bühnenspiel der teilnehmenden Musikzüge.

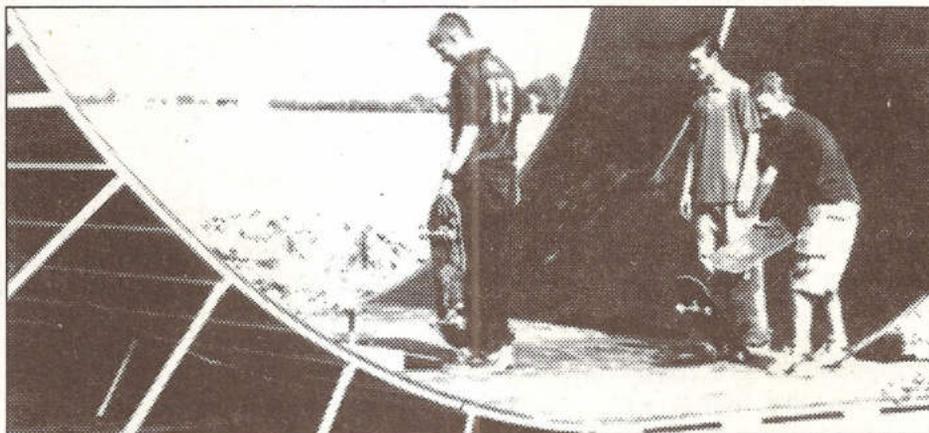
Nachdem der Musikverein Nordenstadt in den letzten Jahren schon etliche Titel "erspielt" hatte, gelang ihm auch 1998 wieder ein großer Erfolg in Freyburg-Unstrut: in der Klasse Blechbläser mit Ventilen errang er anlässlich der **Deutschen Meisterschaften die Bronzemedaille**. Herzlichen Glückwunsch nicht nur zu diesem Titel, sondern vor allen Dingen zu einer erfolgreichen 25-jährigen Geschichte!

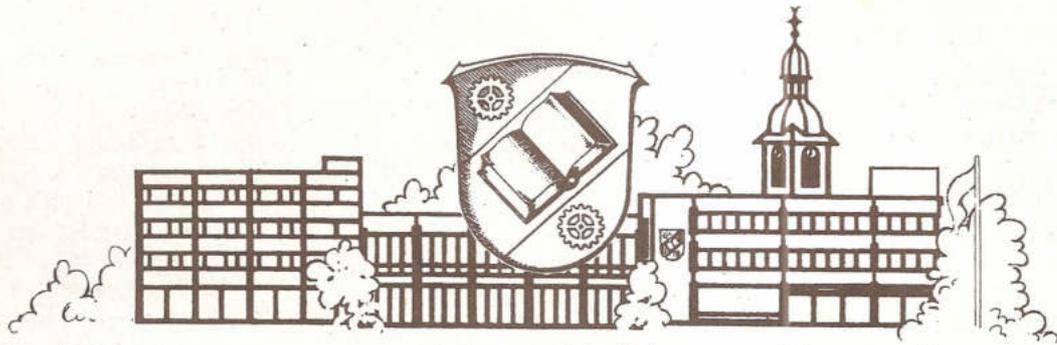


Endlich wieder eine Halfpipe in Nordenstadt

Aus eins mach zwei: nachdem Unbekannte die nach Delkenheim "ausgeliehene" Nordenstadter Skatereinrichtung abgebrannt hatten, waren die Initiativen zur Ersatzbeschaffung so erfolgreich, daß jetzt beide Vororte über eine Halfpipe verfügen. Es dauerte allerdings Monate, bis Jochen Carl, Leiter der beiden zuständigen Ortsverwaltungen, sowohl die notwendige Fläche als auch die Spendengelder beisammen hatte. In Nordenstadt waren dies je 10.000 DM von den Firmen Möbel Unger/Metro einerseits und dem

Bürgerforum andererseits, 4.000 DM vom Wiesbadener Jugendamt, über 2.000 DM Restguthaben der Aktion "Kinderstadt Nordenstadt", 500 DM von der CDU sowie 628 DM vom SPD-Ortsverein - eine krumme Summe, weil zur 500 DM Spende der Partei noch Spendeneinnahmen aus der Podiumsdiskussion zum Flugplatz Erbenheim kommen. Am 5. September ab 15 Uhr findet die gemeinsame Übergabe im Rahmen eines "Skater-Contest" auf der Delkenheimer Anlage statt. In Nordenstadt begann der Betrieb praktisch schon in der Aufbauphase - wie unser Foto zeigt.





Nordenstadt Nachrichten

22. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Okt./Nov. 1998

Erntedankfest an der Turmstraße



Ortsbeirats-Mitglied Gabi Wahler versucht sich als Strohflechterin.

Einen kuscheligen Winterpullover hat jeder im Schrank. Wie aber wird aus Schafwolle überhaupt Strickgarn? Dies konnten die Besucher des Erntedankfestes der Historischen Werkstatt am zweiten Oktoberwochenende im Gemeinschaftszentrum an der Turmstraße erfahren. Die historischen Handwerker aus Hennweiler führten die Gäste zurück in vergangene Zeiten: Da gab es alte Webstühle und Spinnräder "in Aktion" zu bestaunen, konnte man zuschauen, wie aus Stroh Pantinen und aus Holzstücken lustige Tierfiguren entstehen oder alte Stühle neu bespannt werden.

Doch die alten Künste waren längst nicht alles, was den Zuschauern geboten wurde. Nachdem die Vereinsring-Vorsitzende Anne Pflug das bunte Treiben am Sonntag nach dem Gottesdienst eröffnet hatte, gab es allerlei Programm. Die Landfrauen boten Lieder und Gedichte zum Besten und eine Gruppe demonstrierte, wie auf herkömmliche Art und Weise Stroh gedroschen wurde.

Während die Eltern sich bei Kaffee und Kuchen oder Bier und Würstchen entspannten, war für die Kleinen bestens gesorgt. Am Schminktisch von Hannelore Fischer wurden aus den Kindergesichtern süße Kätzchen, wilde Tiger oder lustige Phantasie-Menschen, beim Kürbisschnitzen entstanden vielfältige Laternen (deren ausgehöhlter Inhalt als Norschter Kürbissuppe sehr bekömmlich ist; siehe Rezept) und auch das kleine Kettenkarussell sorgte für vergnügte Gesichter. Nur das Wetter wollte nicht so recht mitspielen. Schon pünktlich zur Eröffnung gab es den ersten Schauer und auch den Rest des Tages luden der wolkenverhangene Himmel und die ständigen Regengüsse nicht gerade zum Besuch des Festes ein. So tummelten sich die Gäste unter den aufgestellten Schirmen und in den Räumen, während die zahlreichen Sitzbänke leer blieben.

Die zweijährige Paulina und ihre Schwester Anne-Kathrin (7) präsentieren stolz ihre bunten Gesichter.

Die beim Erntedankfest angebotene Kürbissuppe fand großen Anklang. Für Nachahmer haben wir hier das Rezept abgedruckt:

Norschter Kürbissuppe

Man braucht für 6 - 10 Personen:
1 großen Kürbis, 3 Stangen Lauch,
500 g mehliges Kartoffeln, 2 Zwiebeln,
80 g Butter, 1/2 l Milch, 1/2 l Wasser,
2 Tassen Sahne, Pfeffer und Salz

Und so wird's gemacht:

Lauch putzen, waschen und in kleine Ringe schneiden, Zwiebeln grob würfeln, alles in einem Topf glasig dünsten. Den Kürbis aufschneiden, Deckel aufheben, Kerne und Fasern beiseitelegen. Das Kürbisfleisch würfeln, darauf achten, daß der Kürbis nicht zu dünnwandig ausgehöhlt wird. Das Kürbisfleisch und die Kartoffelwürfel zum Lauch geben und mitdünsten. Mit der Milch und dem Wasser auffüllen, Salz und Pfeffer dazu abschmecken und bei mittlerer Hitze ca. 30-40 Minuten kochen lassen. Die Suppe mit dem Handmixer oder Schneebesen pürieren, die Sahne unterziehen und in dem ausgehöhlten Kürbis als Schüssel servieren. Dazu schmecken gut geröstete Schmalzbrotwürfel. *Guten Appetit!*



Von Rio nach Wiesbaden oder was ist die Lokale Agenda 21?

Ist das 1992 von der zweiten Umweltkonferenz der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro verabschiedete Aktionsprogramm "Agenda 21" lediglich ein neuer Versuch, die unauflöslich erscheinenden Gegensätze der menschlichen Existenz- und Entwicklungsbedingungen auf unserer Erde zu regulieren?

Macht es Sinn, ein internationales Konzept zu entwerfen, das trotz widersprüchlicher Interessen der Menschen - "Nord-Süd-Konflikt" und "3-Welt" markieren diese Gegensätze - eine nachhaltige Entwicklung unter Berücksichtigung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Probleme ins Auge faßt?

Wie immer man/frau diese Fragen beantwortet, es ist zumindest ein erster unumgänglicher Schritt. Eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung erfordert, daß Einzelne, Gesellschaften, Staaten und Regionen *nicht* auf Kosten anderer Menschen (wo auch immer auf dieser Welt), auf Kosten der Natur sowie zukünftiger Generationen leben. Wenn in unserer Zeit ca. 20 Prozent der Weltbevölkerung in den Industrieländern des Nordens sich den Zugriff auf ca. 80 Prozent aller natürlichen Ressourcen sichern, wird schnell deutlich, daß zukünftige Entwicklungen dies ändern müßten. Bei der ungleichen

Über den Zaun geguckt

Verteilung von Wissen, Information und Kapital ist ein langfristiger Ausgleich unumgänglich. In Rio wurde die erforderliche Entwicklung als dringende Aufgabe der Menschheit im 21. Jahrhundert formuliert.

In der Agenda 21 haben die 178 Unterzeichnerstaaten über die staatlichen Maßnahmen hinausgehend beschlossen, daß in den Kommunen der einzelnen Länder Aktionspläne für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene aufzustellen sind. Diese sollen aber nicht "von oben", von Verwaltungen vorgegebene Programme sein, sondern "von unten" in einem Kommunikationsprozeß zwischen Bürgern, Bürgerinitiativen, Parteien, Wirtschaftsvertretern und der Verwaltung entwickelt werden.

Die Lokale Agenda 21 hat zum Motto "Global denken - lokal handeln".

Dabei ist man/frau von der Einsicht ausgegangen, daß die Problemnähe eine wichtige Voraussetzung ist für die jeweiligen Handlungsansätze.

Grundvoraussetzung für die Umsetzung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung ist die umfassende Beteiligung der Bevölkerung. Eine solche Entwicklung bedeutet konkret z.B. Keinen weiteren Raubbau betreiben - es darf nur soviel verbraucht werden wie nachwachsen kann.

Die Umwelt nur soweit mit Schadstoffen zu belasten wie sie aufnehmen bzw. abbauen kann.

Den Gedanken der sozialen Gerechtigkeit zu verwirklichen, in der eigenen Gesellschaft zwischen den Generationen und sozialen Gruppen, aber auch zwischen Nord und Süd durch faire Handelsbeziehungen.

Der **Lokale Agendaprozeß der Landeshauptstadt Wiesbaden** hat seine Startphase mit einem vierten Workshop abgeschlossen. Das dabei vereinbarte Handlungspapier mit den Schwerpunkten für das weitere Vorgehen bei der Entwicklung der Lokalen Agenda wollen wir in der nächsten Ausgabe der **NORDENSTADT NACHRICHTEN** detaillierter vorstellen.

Auch in der Wiesbadener SPD gibt es einen Agendaprozeß, der zum Entwurf eines Leitbildes nachhaltiger Stadtentwicklung geführt hat. Darin wurden Ziele und Handlungsabsichten zur Schaffung von Rahmenbedingungen formuliert und strukturiert.

Allgemein betrachtet muß man in Bezug auf die Agenda 21 zum Glück nicht bei Null beginnen. Es gibt seit vielen Jahren, ja Jahrzehnten Einzelne und Gruppen, die in Richtung Umweltschutz, sozialem Ausgleich, Ressourcenschonung und Schöpfungsbewahrung aktiv waren und sind. Nun geht es aber um eine Bündelung aller Aktivitäten und gleichzeitig um die Mobilisierung weiterer Bevölkerungskreise für diese Ziele. Auch für Nordenstadts Bürgerinnen und Bürger eröffnet sich dadurch ein weites Feld neu.

KHE

Zur Bundestagswahl 1998

Selten waren die wahlkämpfenden Parteien mit ihrem Infomaterial so schnell "ausverkauft" wie vor der diesjährigen Bundestagswahl. Dickleibige Wahlprogramme, die sonst wie Blei in den Regalen liegen, gingen weg wie warme Semmeln. Hauptkundschaft: ganze Schülergenerationen, die in ihrem eigenen Leben mit Bewußtsein nur einen Kanzler Kohl kannten, und offenbar den Wind des Wechsels spürten. Jedenfalls wurde das trockene Thema "Wahlen" allem Anschein nach mit mehr Enthusiasmus bearbeitet als bei früheren Gelegenheiten. Seit dem 27. September, 18 Uhr, stehen nun die Zeichen auf "Aufbruch". Ausgestattet mit einer Parlamentsmehrheit, die komfortabel ist, ohne übermütig zu machen, machen sich Sozialdemokraten und Bündnis-Grüne an den versprochenen Politikwechsel.

"Augenmaß" ist dabei eher das Stichwort als "Brechtstange". Bündnis für Arbeit - Steuerreform - Atomausstieg - Staatsbürgerschaftsrecht - die Agenda, die beide Parteien aus ihrem Programm mitbringen, ist lang und anspruchsvoll.



Umsteuern im Zeichen von Innovation und Gerechtigkeit ist ein Kraftakt, der nach den lähmenden Jahren der Kohl'schen Koalition nur im Zusammenwirken mit anderen gesellschaftlichen Gruppen möglich sein wird. Ein bißchen stolz sind die Wiesbadener Sozialdemokraten schon, daß das Programm für Ausbildung und Beschäftigung der rot-grünen Rathauskoalition ein Modell abgegeben hat für die entsprechende Initiative von Rot-Grün auf Bundesebene. Ganz besonders stolz ist die Wiesbadener SPD natürlich darauf, daß "unsere Heidi" endlich das Direktmandat erringen konnte! Darüberhinaus ist Heidemarie Wiczorek-Zeul für den Posten einer Entwicklungshilfeministerin vorgesehen. Aufgrund ihrer politischen Biographie ist sie dafür auch bestens geeignet. Wir wünschen unserer Abgeordneten (übrigens auch im Interesse einer besseren Repräsentanz der Frauen!) viel Glück und sind überzeugt, daß sie sich auch im Ministeramt mit Elan und Erfolg für Wiesbadener Interessen einsetzen wird!

R.A.

In Nordenstadt herrscht stets ein guter Ton

25 Jahre Musikverein Nordenstadt



Viele Gäste waren in die Taunushalle gekommen, um gemeinsam mit den Mitgliedern des Musikvereins Nordenstadt dessen 25jähriges Bestehen zu feiern. Der Schirmherr der Veranstaltung - Ortsvorsteher Klaus-Dieter Jung - ließ in seiner Festansprache noch einmal die vergangenen 25 Jahre Revue passieren und stellte fest, daß sich der Musikverein von einem reinen Fanfarenzug zu einer beachtlichen kulturellen Größe entwickelt habe. Darüberhinaus maß er der guten Jugendarbeit des Vereins eine besondere Bedeutung zu; auch würdigte er das Engagement der Vereinsmitglieder besonders beim Bau des neuen Vereinsheims an der Oppelner Straße. Klaus-Dieter Jung wünschte dem Musikverein auch weiterhin viele Mitglieder, die ihm aus Freude an der Musik verbunden bleiben und dadurch sich selbst aber auch ihren Zuhörern immer wieder schöne Stunden bereiten. In diesen festlichen Rahmen paßte dann auch der Auftritt des gemischten Chores "Sing 'n Swing" des Gesangvereins Concordia Nordenstadt. Unter der musikalischen Leitung von Timo Töngi wartete der junge Chor mit seinen modernen Liedern im Gospel-Stil auf.

Bevor die Gastgeber selbst Kostproben ihres Könnens gaben, machte ihnen erst noch der Musikverein Limburg/Lahn seine Aufwartung, der eine gelungene Mischung aus Stimmungsliedern und modernen Rhythmen bot.

Nach der Ehrung der Gründungsmitglieder Waltraud Flösch, Bertram Gintner, Horst Keiser, Helmut Klein, Annelie Müller-Figge und Wolfgang Scharhag, begann der Auftakt der Darbietungen des "Geburtstagskindes". Zunächst trat die Nachwuchstanzgruppe des Musikvereins

mit einer Formation auf. Darauf folgte ein ständiger Wechsel zwischen Auftritten der Spielleute und Showtänzen der Tanzgruppe des Musikvereins. Wobei die Spielleute einmal mehr ihr hervorragendes musikalisches Können unter Beweis stellten und dafür großen Beifall ernteten.

Danach sorgte der singende Bäckermeister Walter Stemler dafür, daß der Abend mit Tanz stimmungsvoll beendet wurde.

Am nächsten Morgen ging es mit einem zünftigen Frühschoppen und mit Unterhaltungsmusik der "Auringer Buben" weiter, bevor nachmittags fünf Musik- und Spielmannszüge in einem Sternmarsch durch die Nordenstadter Straßen zogen. Beim anschließenden Bühnenspiel in der Taunushalle zeigten alle teilnehmenden Musik- und Spielmannszüge noch einmal ihr Können, das auch von den vielen Besuchern mit großem Beifall belohnt wurde. Zum Abschluß trat der Musikverein Nordenstadt noch einmal auf, womit das Jubiläum 25 Jahre Musikverein Nordenstadt einen schönen Abschluß fand.

Die Brücke zur Ausbildung

Die vielfältigen Aktivitäten der Schulen und der Berufsberatung zur beruflichen Orientierung und zur Unterstützung von Bewerbungen für Hauptschüler/innen werden durch folgende Angebote ergänzt: ehrenamtliche Paten/innen helfen Hauptschüler/innen bei ihrer Berufswahl, ihren Bewerbungen und bei der Vorbereitung der Vorstellungsgespräche; die Paten/innen stellen Kontakte zwischen Schüler/innen und den Betrieben her; Schulsozialarbeit und Jugendeinrichtungen bieten ergänzende Kurse, Seminare und individuelle Hilfen bei Berufswahl und Bewerbung.

"Wege zur Berufsbildung für Alle"

Das Programm der Landeshauptstadt Wiesbaden

Jugendarbeitslosigkeit trifft vor allem junge Menschen mit oder ohne Hauptschulabschluß und gefährdet ihre gesellschaftliche Integration.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden hat sich zum Ziel gesetzt, jedem und jeder arbeits- oder ausbildungslosen Jugendlichen unter 21 Jahren mit Wohnsitz in Wiesbaden einen Weg in das Berufsleben zu ermöglichen. Aus diesem Grund haben die politisch Verantwortlichen beschlossen, daß jeder junge Mensch, der tatsächlich eine Berufsausbildung oder Erwerbsarbeit anstrebt, Hilfen und Unterstützungen für eine erfolgreiche Berufseinmündung erhält. Deshalb werden die Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote individuell auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Jugendlichen abgestimmt; sollen die Jugendlichen bei ihrer schulischen Bildung unterstützt werden; ist eine berufliche Ausbildung das vorrangige Ziel aller Hilfsangebote;

werden die Beschäftigungsangebote mit sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverträgen ausgestattet und beinhalten immer individuelle Bildungs- und Qualifizierungsteile für die Jugendlichen; hat die Ausbildung und Beschäftigung in Betrieben Vorrang vor Maßnahmen bei außerbetrieblichen Beschäftigungsträgern. Das Wiesbadener Programm "Wege zur Berufsbildung für Alle" konkurriert nicht mit den zahlreichen Aktivitäten des Arbeitsamtes, der Kammern, der allgemein bildenden Schulen, der Träger der Jugendberufshilfe, der Sozialverwaltung und des Wirtschaftsamtes. Es vernetzt und schafft ergänzende Angebote beim Übergang von Schule zum Beruf.

Folgende Maßnahmen werden durch das Programm "Wege zur Berufsbildung für Alle" in enger Kooperation mit dem Arbeitsamt und den Kammern ausgeweitet bzw. neu geschaffen.

Beratung und Begleitung der Schüler/innen der Hauptschulklassen bei der beruflichen Orientierung und Stellensuche;

Beratung und Begleitung der beruflichen Orientierung von arbeits- und ausbildungslosen Jugendlichen;

Vermittlung von arbeitslosen Jugendlichen in Ausbildungs- und Praktikumsstellen;

Bereitstellung von Finanzierungshilfen für Betriebe zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungs- und Praktikumsstellen;

Finanzierung von Ausbildungsplätzen für benachteiligte Jugendliche in außerbetrieblichen Bildungseinrichtungen;

Bereitstellung von sozialversicherungspflichtigen Praktikumsstellen in Betrieben und bei Beschäftigungsträgern;

Schaffung bedarfsgerechter, individuell abgestimmter allgemeinbildender und beruflicher Bildungsangebote.

Aus dem Ortsbeirat



BIO-logisch. Die Biotonne kommt

Nach Einführung der braunen Biotonne in weiten Teilen von Wiesbaden ist nun mit anderen östlichen Vororten Nordenstadt an der Reihe. Der Ortsbeirat ließ sich auf Anregung der SPD-Fraktion in seiner letzten Sitzung über die Modalitäten berichten. Die Gesetzeslage sieht vor, daß bis Ende 1999 die Biotonne bundesweit flächendeckend eingeführt werden muß. Die Nordenstadter Bürger wird die Einführung nichts zusätzlich kosten. In den Gebühren ist der neue Service mitabgedeckt. Die Leerung der Tonne erfolgt wöchentlich.

Ein wenig problematisch, so sahen es jedenfalls die Ortsbeiratsmitglieder, ist die kurze Vorbereitungsphase, denn wer hat sich schon Gedanken gemacht, wo er die zusätzliche Tonne hinstellt? Denn die Biotonne hat die gleiche Größe wie die Restmülltonne. Aber, versichern die Entsorgungsbetriebe, bei kniffligen Fällen der Standplatzsuche und auch bei anderen Problemen mit der Einführung, stehen die Mitarbeiter den Bürgern mit Rat und Tat zur Verfügung. Der Zeitplan sieht folgendermaßen aus: Aufstellung der Tonnen ab 26. Oktober, die erste Leerung erfolgt ab 9. November 1998. Der Ortsbeirat erhielt auf seine Fragen einige Anregungen, die wir hier weitergeben wollen. So kann ein Gartenbesitzer, der alle Bioabfälle kompostiert, die Biotonne für sich abbestellen. Oder, wer Probleme mit dem Standplatz hat, sollte überlegen, ob er sich nicht mit seinem/n Nachbarn zusammentun kann. Auch die Frage der Reinigung wurde positiv beantwortet: eine Reinigung der Tonne ist auf Abruf möglich (kostenpflichtig).

Für alle Fälle hier eine nützliche Telefonnummer: unter **0611-702370** können Sie das Team der Abfallberatung erreichen. Gabi Wahler

DRK baut in Nordenstadt



Die DRK-Ortsvereinigung Nordenstadt/Breckenheim hat das alte Feuerwehrgerätehaus in der Turmstraße geräumt und dem Heimatmuseum übergeben. Hier standen seither zwei in Nordenstadt fest stationierte Fahrzeuge - ein 4TW (Vier-Tragen-Wagen) und ein RTW (Rettungswagen). Sie dienen dem erweiterten Katastrophenschutz und der SEG (Schnelle Einsatzgruppe). Viele ehrenamtliche Helfer/innen des DRK Nordenstadt besuchen in ihrer Freizeit Aus- und Weiterbildungskurse, um Menschen in Not helfen zu können. Etliche von ihnen gehören ebenfalls der "Schnellen Einsatzgruppe" an und sind mit entsprechenden Funkalarmgeräten ausgerüstet, um in Notfallsituationen - z.B. bei größeren Unfällen, Evakuierungen, Brandschutzwachen - schnelle Hilfe leisten zu können.

Für die oben aufgeführten Fahrzeuge soll nun auf dem Parkplatzgelände an der Taunushalle eine entsprechend ausgestattete Doppelgarage gebaut werden. Einen großen Teil der Baukosten hat die DRK-Ortsvereinigung selbst aufzubringen. Deshalb bitten alle Helferinnen und Helfer im Sinne des Erhalts des Standorts Nordenstadt um Mithilfe der Bevölkerung bei der Finanzierung des Garagenbaus und würden sich über eine Spende auf eines der im folgenden genannten Konten freuen: Nassauische Sparkasse (BLZ 510 500 15) Konto-Nr. 189 008 902 oder Raiffeisenbank Wiesbaden (BLZ 510 602 25) Konto-Nr. 1017322. Selbstverständlich können auf Wunsch Spendenquittungen ausgestellt werden. Wenden Sie sich in diesem Fall an Monika Hantelmann, Telefon (06122) - 4485.

Ausstellung des KZV

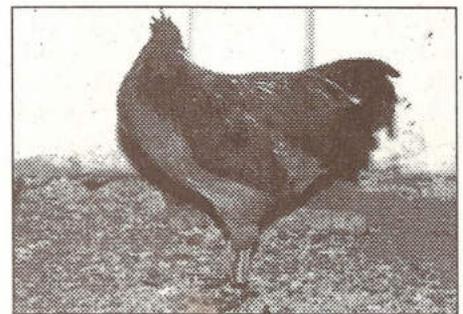
Am **24./25. Oktober 1998** findet die alljährliche Ausstellung der Kreisschau Kanin angegliedert die Gruppenschau Geflügel des Kleintierzuchtvereins Nordenstadt in der Taunushalle statt.

Bereits am Freitag, 23.10., beginnt das Richten der einzelnen Tiere durch die Preisrichter. Am Samstag werden bei der Eröffnung um 15 Uhr die Prämierungen der einzelnen Tiergruppen durch die Ausstellungsleitung vorgenommen.

Der Kleintierzuchtverein Nordenstadt lädt alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein. Für das gute Wohl ist ausreichend gesorgt.

Es ist schon eine Weile her, daß das Frauenkabarett "Die Wilden Weiber" anlässlich des Hoffestes der SPD die Zuschauer/innen begeisterte.

Erfreuliches Ergebnis, daß die anstelle von Eintritt erbetenen Spenden in Höhe von DM 233 von der SPD Nordenstadt auf DM 500 aufgestockt wurden und dem Förderverein der Grundschule Nordenstadt zur Verfügung gestellt werden konnten. Der Förderverein ist für jede weitere Unterstützung dankbar.



Ob ich wohl einen Preis erringe?

Am Samstag ist ab 20 Uhr ein "Bunter Abend" mit Tombola vorgesehen.

Die Ausstellung ist am Sonntag während des ganzen Tages bis 16 Uhr geöffnet.

IMPRESSUM alle Wiesbaden

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Ruth Akasoy, Goethering 32

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr.14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6